

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 R.-M. wöchentlich am Schalter abgeholzt 40 R.-Pf. Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postleitzahl Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 22. April 1927

Anzeigenpreis: Die einzvalige Coloniezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellengebühre Arbeitnehmer 15 R.-Pf. Heiratsgerichtliche Heimittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf. Im Aufsatz an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Der Schulstreit in Oberschlesien.

Unbestridigende polnische Erklärungen.

□ Katowic, 21. April.

Endlich, fünf Wochen nach Abschluß des Genfer Abkommens, hat der Wojwode sich bequemt, Stellung zur Regelung der oberschlesischen Schulverhältnisse zu nehmen. Gegen zweitausend Kinder, denen der von den Eltern gesuchte Besuch der deutschen Minderheitsschule von den polnischen Behörden verwehrt wird, wachsen noch immer ohne Schulunterricht heran und gegen 600 Väter, die sich unter Verufung auf die Genfer Entscheidung geweigert haben, ihre Kinder polnischen Schulen zuzuführen, sind in den letzten fünf Wochen von der Polizei in Strafen genommen worden. Der Deutsche Volksbund hatte mehrfach Vorstellungen beim Wojwoden erhoben. Der Wojwode hatte die Angehörigen des Deutschen Volksbundes indessen auf die Warschauer Regierung verwiesen, die von sich aus die nötigen Maßnahmen durch ein Dekret zu treffen habe. Die Warschauer Regierung hatte zwar bereits mehrfach ankündigen lassen, daß sie in nächster Zeit ein Dekret, in dem die Schulfragen gemäß der Abmachung von Genf geregelt werden sollen, herausgegeben würde. Es geschah aber nichts. Im Gegenteil! Täglich wurden Väter aufs neue in Strafe genommen. Jetzt endlich hat sich der Wojwode zu einer Erklärung bequemt. Er hat dem Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes Abgeordneten Ulitz mitgeteilt:

Der Erlass polizeilicher Strafbefehle gegen Eltern, die ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule anmeldet und sie nicht der polnischen Schule zugeführt haben, ist mit dem 9. April eingestellt worden. Die Schulleiter haben Anweisung erhalten, neue Anträge auf Verhängung von Schulstrafen nicht mehr zu stellen. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, noch bei ihnen schwelende Schulstreitsachen einzustellen. Der Gerichtsbehörde ist der Völkerbundsratsbeschluß vom 12. März 1927 mitgeteilt worden. Der Wojwode wird wegen der Behandlung der vor Gericht schwelenden Schulstrafsachen mit dem Präsidenten des Appellationsgerichts verhandeln. Auf die Regelung seitens der Justizbehörde hat jedoch der Wojwode keinen entscheidenden Einfluß. Der Wojwode hat die Aufstellung neuer Listen derjenigen Kinder angeordnet, welche sich im Schulstreit befinden. Diese Kinder sollen nun baldmöglichst den Minderheitsschulen zugeführt werden. Die etwaige spätere Sprachprüfung durch den schweizerischen Schulbeamten wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Die Einstellung der Polizeialktion ist immerhin ein Gewinn. Am Übrigen aber ist auch diese Erklärung leineswegs befriedigend. Die Verhängung der Schulstrafen stand im vollen Gegensatz zu dem Genfer Abkommen. Was geschieht nun wegen der in den letzten fünf Wochen verhängten Strafen? Abgeordneter Ulitz hat in seiner Unterredung mit dem Wojwoden die Rückzahlung bereits bezahlter Strafen gefordert. Der Wojwode stellte sich, wie schon früher einmal betont wurde, auf den Standpunkt, daß eine Rückzahlung bezahlter Strafen nicht in Frage kommen dürfe. Der Abgeordnete Ulitz bestreitet die Richtigkeit dieses Standpunktes, der unhaltbar sei, weil die betreffenden Erziehungsberichtigen im Bewußtsein ihres guten Rechts gehandelt hätten. Die Polen scheinen sich nichts destoweniger über den klaren Sinn des Genfer Abkommens hinwegsehen zu wollen. Völlig unverbindlich und

nichts sagend sind auch die Erklärungen über die weitere Behandlung der zur Zeit vor den Gerichten schwelenden Strafsachen. Schließlich läßt auch die Ankündigung des Wojwoden, die Kinder, die sich im Schulstreit befinden, sollten „baldmöglichst“ den Minderheitsschulen zugeführt werden, an Genauigkeit recht sehr zu wünschen übrig. Es fragt sich, was der Wojwode in der Praxis unter „baldmöglichst“ versteht. Man kann also begreifen, daß in den Kreisen des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien eine starke Verstimmung herrscht und daß angeregt worden ist, sich nochmals an den Völkerbundsrat zu wenden.

Furchtbare Bluttat megalanischer Räuber.

187 Personen ermordet.

□ Mexiko, 21. April. (Drahtu.)

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Mexiko und Guadalajara bei Limon im Staate Jalisco ist ein Personenzug von Räubern zur Entgleisung gebracht und verbrannt worden. Die Banditen brachten den Zug zum Halten, indem sie die Lokomotive zum Entgleisen brachten. Sie töteten zunächst die aus 17 Mann bestehende militärische Eskorte des Zuges und schlossen dann die Passagiere in den Wagen ein, die sie mit Petroleum begossen und in Brand setzten. Wer von den Fahrgästen aus dem brennenden Zuge zu flüchten versuchte, wurde niedergeschossen. Der Zug wurde von den Flammen völlig zerstört. Nicht weniger als 187 Menschen sollen bei dieser beispiellos furchtbaren Bluttat ums Leben gekommen sein. Doch steht die Zahl der Toten nicht genau fest. Sie kann auch zu hoch gegriffen sein. Die leichten Meldungen schwanken zwischen hundert und hundertachtzig. Unter den wenigen Überlebenden befindet sich der Vizepräsident der Bank von Mexiko. General Carrillo berichtete, daß er bei seinem Eintreffen an dem Ort des Unglücks noch die Schmerzensschreie der Eingeschlossenen und in den Flammen umkommenen Menschen gehört habe. Zur Ergreifung der Banditen sind umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen worden.

Das wirtschaftliche China.

Von Dr. Paul Rohrbach.

China beansprucht heute so sehr unser Interesse, daß es gut ist, die zahlreichen und die ideellen Grundlagen für das Urteil über die chinesischen Dinge sich zu vergegenwärtigen. Wirtschaftlich lassen wir dabei das chinesische Grundproblem am schnellsten, wenn wir sagen: Hätte China nur zweihundert Millionen Einwohner, so wäre es nicht nur ein reiches und starkes Land, sondern es könnte auch eine furchtbare Macht werden; da es aber vierhundert hat, so ist es auf allen Seiten in seiner Entwicklung behindert! Das klingt wie eine Paradoxie, aber es ist in Wirklichkeit keine.

Alle diejenigen Teile Chinas, die nicht durch Klima oder Bodenart bevölkerungsfeindlich sind, zeigen eine sehr hohe Bevölkerungsdichte. Sie ist im ganzen schon so hoch gestiegen, daß eine Zunahme kaum noch möglich ist. Allen Boden ist bis zum äußersten aufgeteilt, und die Parzellen, auf denen der chinesische Bauer wirtschaftet, sind so klein, daß man zunächst gar nicht versteht, wie eine Familie von dem Stückchen Land, das sie bebaut, existieren kann. Es geschieht durch eine sorgfältig be-

rechnete, dem Regenfall, den wechselnden Temperaturen und der Vegetationsdauer angepaßte Folge der kultivierten Gewächse. Dadurch bringt es der Chinese dahin, daß er im Lauf eines Jahres bis zu sechs Ernten erzielen kann. Die Erträge könnten noch höher sein, wenn künstlicher Dünger bekannt und wenn, was noch wichtiger ist, der Bauer bekannt und wenn, zahlbar. Das Land ist ameisenlebig bebaut, man sieht überhaupt kein Stück, das nicht in Kultur wäre (ausgenommen die Grabhügel im Adler!), und außerhalb der Gebirge gibt es kaum einen Baum, der nicht der Nutzung wegen abgeplant wäre. Verglichen mit dem, was bei rationeller Düngung gerettet werden könnte, sind die Erträge von der Flächeneinheit aber keineswegs hoch, und sie wären noch niedriger, wenn nicht auch menschliche Auswurfstoffe peinlich gesammelt würden.

Unter diesen Verhältnissen erfolgt die Regulierung der Volksnahrung einschließlich durch das Werkzeug derer, die zuviel geboren werden. Die Hälfte der Arbeitshände würde ausreichen, um auf dem Lande und in der Stadt alles zu schaffen, was nötig ist. Am wäre, schematisch gesprochen, die Hälfte des Grund und Bodens für eine Produktion zum Zwecke weltwirtschaftlichen Warenaustausches frei. Es wird in China unermüdlich viel gearbeitet und es wird sehr viel produziert, aber im Verhältnis zur Größe des Landes und zur Menge der Menschen werden nur wenige Exportwerte geschaffen, mit deren Hilfe Import-Gegenwerte ins Land gezogen werden können.

China hat (nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich) im Jahre 1924 einen Gesamtaußenhandel von rund sechs Milliarden Mark gehabt. Für das jetzt abgelaufene Jahr lautet die Schätzung auf fünf Milliarden, wobei die Ausfuhr kleiner ist als die Einfuhr. Die Deckung der Unterbilanz geschieht hauptsächlich durch Geldsendungen und Löhne im Ausland erwerbender Chinesen. Ein Viertel der Ausfuhr, dem Wert nach, entfällt auf Rohseide, ein weiteres Viertel auf Bohnen und Bohnenprodukte. Der Tee spielt nicht mehr dieselbe Rolle wie früher. In Betracht kommen noch rohe Häute, Metalle usw. Am ganzen genommen war 1924 der Gesamtumsatz Chinas, Ausfuhr und Einfuhr zusammengekommen, ziemlich genau so groß, wie der Gesamtumsatz Argentiniens. China aber zählt 400 Millionen Einwohner, Argentinien nur 10 Millionen.

Diese beiden Zahlen muß man sich vorhalten, um den richtigen kritischen Standpunkt gegenüber Redensärtchen zu gewinnen, wie denen von der drohenden „asiatischen Gefahr“ und vergleichbaren. Von der chinesischen nationalen Arbeit wird ein so unverhältnismäßig hoher Prozentsatz für den primitiven Lebensunterhalt der 400 Millionen verbraucht, daß im Vergleich dazu nur minimale Kräfte nach außen frei werden können. Natürliche kommt es auch nur zu einer sehr beschränkten Kapitalbildung, zu einer geringen Entwicklung der Steuerkraft und folglich auch nur zu einer geringen militärischen Leistungsfähigkeit nach außen.

Absolut genommen sind die Werte des chinesischen Handels für die beteiligten Völker wichtig genug. Deutschland hat 1924 für über 130 Millionen Mark Waren nach China ausgeführt und für über 50 Millionen aus China bezogen. Dabei sind seine Ziffern im Steigen. Auch unsere moralische Position bei den Chinesen ist gut, weil wir seit dem Friedensschluß nicht mehr im Besitz der verhassten Ausländerprivilegien sind. Eine Entwicklung der chinesischen Wirtschaft im großen Stil wäre nur möglich, wenn zweierlei geschieht: Aufschließung der mineralischen Bodenschätze und Masseneinfuhr von Kunstdünger. Für das Letztere hätte Deutschland insofern eine Chance, als es die größten bekannten Kalisalzager der Welt besitzt und die größten Mengen von künstlichem Stickstoff erzeugt. Nur müßten erst politisch ruhige Zustände in China eintreten.

An Mineralien besitzt China die meiste und beste Kohle der Welt, sehr viel Eisen, reichlich Kinn und Salz und wahrscheinlich auch Petroleum. Ein großer Teil der Lager befindet sich aber tief im Innern. Außerdem ist der Weltmarkt vorläufig mit Kohle und Eisen schon stark gesättigt. Hauptinteressent für chinesisches Eisen ist Japen, das aber die Ausbeutung zu seinen Gunsten beherrschen möchte, weil es selbst an Eisen arm ist, und ebenso auch an Kohle. Die Entwicklung einer großen Bergwerksindustrie in China würde natürlich auch andere großindustrielle Anlagen zur Folge haben — und damit die schwerste Erschütterung der geistig-sittlichen Grundlagen des chinesischen Lebens. Dieses wird auf moralischem Gebiet beherrscht durch die beiden Begriffe der Familie und der Pietät. Die Staatsautorität ist für den Chinesen erweiterte Familienautorität; Gehorsam gegen das Familienoberhaupt und Gehorsam gegen den Staat fließen für das chinesische Bewußtsein aus derselben sittlichen Wurzel. Erschütterung der Familie ist daher in China gleichbedeutend mit sittlicher Anarchie. Die Familie aber beruht ganz und gar auf der patriarchalischen Natur des Landbaues und der ebenso patriarchalischen Natur des Handwerks und Gewerbes in den Städten Chinas.

Die Bildung großindustrieller Arbeiterschichten, die in manchen Städten, wie Schanghai, Kanton, Tientsin, schon angefangen hat, für China gleichbedeutend mit der Entstehung einer Schicht, in die Familienbande gelockert und die moralische Bindung durch das Pietätsprinzip aufgehoben sind. Damit wird ein ganz und gar unchinesisches Element in das chinesische Leben gebracht, ein Element, mit dessen Hilfe, wenn es erst zahlreich genug geworden ist für China gleichbedeutend mit der Entstehung einer Schicht, in der Bildung des linken, kommunistischen Flügels der Kuomintang

ständigt sich diese Entwicklung schon an. Dieser Flügel bildet die Garde des roten Moskau, gegen die der immer mehr nach rechts schwenkende Chiangkaischel jetzt vorzugehen versucht. So sehr sein Sieg im Interesse der Ordnung und der Konsolidierung der Handelsverhältnisse in China zu wünschen wäre, so darf man doch nicht glauben, daß damit das chinesische Leben wieder auf den Weg des alten Patriarchalismus zurückgebracht werden könnte.

Willing-Olympia

vor dem Staatsgerichtshof.

pp. Leipzig, 21. April. (Drahm.) Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann heute die mehrfach vertagte Verhandlung der Beschwerden gegen das Verbot des Bundes „Willing“ und des Sportvereins „Olympia“.

Die beiden nationalistischen Verbände hatten im vorigen Jahre gegen das vom preußischen Innenminister erlassene Verbot schon einmal Einspruch erhoben und der kleine Senat des Staatsgerichtshofs hat den Einspruch gestützt. Daraufhin hat der preußische Innenminister noch einmal von seinem Recht Gebrauch gemacht und „Willing“ und „Olympia“ verboten, gestützt auf umfangreiches Material.

Selbstverständlich, in den Satzungen der beiden Verbände steht nichts Böses. Die Willinger erstreben danach allein die Erneuerung und Wiedergeburt Deutschlands auf nationaler und völkischer Grundlage durch geistige Erziehung ihrer Mitglieder an. In dem militärischen Ausbildungsmaterial aber wird auf vielen Seiten von den Manöverübungen, der Ausbildung am Sandkasten, dem Schießsport und der Beschaffung von Gewehren und Munition gesprochen, die Anlage von Schießständen gelehrt und die militärische Ausbildung genau vorgeschrieben. Ein wohlgeordnetes Stammrollensystem soll die militärische Schlagkraft jederzeit sicherstellen. Als das Ziel des Willingbundes wurde angegeben, eine schlafrästige Waffe in der Hand des Führers zu sein, fähig, „als gute Soldaten ihrem Führer die Möglichkeit zur Durchsetzung seiner Ideen zu geben“. Andere Organisationen, so der Jungdeutsche Orden, wurden lächerlich gemacht, weil sie es nicht fertig brachten, ihre Forderungen durchzusetzen, denn die Masse ihrer Anhänger verdrückt sich hinter dem Ofen. Den Führern des „Willing“ aber wurden in erster Linie die Kenntnis der Waffen und ihre Verwendung zur Pflicht gemacht. „Was steht uns Willingern bei den Aufgaben, die unserer harren, wohl näher als das Studium des Nahkampfes, die schönste aller Kampfsarten! Wir müssen Männer heranbilden, die das Handgemenge meistern, also infantilistische Arbeit leisten können.“ Das steht wörtlich in einer hessischen Dienstanweisung des „Willing“. Die Karten wurden tatsächlich aufgedeckt, als bei der „Olympia“ der geheime Aufmarschplan gegen Berlin gesund wurde, den nicht etwa untere Organe fertiggestellt hatten, sondern der den Obersten von Luck schwer belastete. Nunmehr hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik das Wort.

Der Bahnschutz an der Saar.

Wie wir erfahren, wird Ende dieses Monats das französische Regiment, das gegenwärtig in Saarlouis stationiert ist, abrücken und nach Frankreich zurückkehren. Aus dem Saargebiet verlautet, daß Vorbereitungen zum Abtransport der Truppen bereits getroffen sind. Die übrigen französischen Truppen werden das Saargebiet innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von drei Monaten, gerechnet vom Tage des Völkerbundesbeschlusses an, verlassen. Die Aufstellung des Bahnschutzes geschieht von der Regierungskommission des Saargebietes selbstständig. Es muß angenommen werden, daß der Bahnschutz sich in seiner überwiegenden Mehrzahl aus Franzosen zusammensetzt.

Österreichisch-deutsche Anschlußkundgebung.

○ Berlin, 21. April. (Drahm.) Im Anschluß an die Schulauskühlung des österreichisch-deutschen Völkerbundes fand im Reichstagsrestaurant ein Beisammensein statt, wobei der österreichische Gesandte Dr. Frank auf die Bedeutung des Besuches der österreichischen Jugendbildner hinwies. Der frühere Reichstagsabgeordnete Heile betonte, daß die heutigen Verhandlungen den Willen zur Einheit voraussetzen, die nicht Sache eines künstlich erzeugten Willens, sondern eine Naturtatsache sei. Es handele sich hier nicht um ein Brudervolk, sondern um Brüder desselben Volkes. Unterschiede in Stammcharakter, wie in materiellen Interessen beständen auch zwischen den übrigen Teilen des deutschen Volkes und ebenso bei anderen Völkern. Ob die staatliche Einheit bald erreicht werde, hänge nicht bloß von dem Willen des Völkerbundes und der in ihm zusammenge schlossenen Völker ab, sondern letztendlich Endes von uns selber. Sei unser Wille zum Zusammenschluß unüberwindlich, dann würden auch die anderen sich damit abfinden. Um das zu erreichen, müsse dem Ziel unseres Willens ein geistiger und sittlicher Inhalt gegeben werden. Dann werde auch die staatliche Einheit der Deutschen nicht als Bedrohung, sondern als Sicherung des Friedens erscheinen. Volle Solidarität sei die sicherste Grundlage für Völker solidarität.

Der Anschluß an die Weltwirtschaft.

SS Köln, 20. April.

Eine Ansprache
des preußischen Handelsministers.

Bei der Tagung der rheinischen Landesgruppe der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Köln führte der preußische Handelsminister Dr. Schreiber in einer Ansprache u. a. aus: Es gibt kein Land der Erde, das nicht in irgend einer Form den Anschluß an die Weltwirtschaft gefunden hätte. Auch die mächtigsten und reichsten Staaten der Welt sind auf einen Güteraustausch mit anderen Ländern angewiesen. Ein übervölkertes Industrieland wie Deutschland kann ohne innige Verknüpfung mit der Weltwirtschaft nicht leben. Es kann höchstens eine Weile vegetieren, wie wir das in den Hungertagen des Krieges schmerzlich erlebt haben. Auch der Wiederaufbau der Nachkriegszeit ist gehemmt und gehindert worden dadurch, daß wir den Anschluß an die Weltwirtschaft verloren hatten, daß dem deutschen Kaufmann viele Türen in der Welt nicht mehr offen standen, die der Hass des Krieges ihm verschlossen hatte, und daß die wirtschaftlichen Stützpunkte, die wir im Besitz der Auslandsdeutschen und in unseren Kolonien hatten, verloren gegangen waren. Beladen mit dem hohen Kriegsribut, müssen wir daher mühsamer als andere Länder den Weg ins Freie suchen, um unserem Volke Arbeit und Brot zu geben. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft erwirkt sich ein hohes Verdienst um unsere Wirtschaft, wenn sie in unserem Volke das Verständnis für die Notwendigkeit weltwirtschaftlicher Beziehungen vertieft. Wir in unserem kleinen Europa, dessen allzuvielen Grenzen durch die Verbesserung des Verkehrs einander näher rücken, haben auf diesem Gebiete noch besonders viel zu lernen, wenn wir gegenüber den Weltwirtschaftsmächten bestehen wollen, die weniger als wir mit dem Fluch des Althergebrachten und der Gewohnheit belastet sind. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft wird ferner die Aufgabe haben, das Verständnis dafür zu verbreiten, daß Wirtschaftspolitik sachlich betrieben werden muß, wenn sie Erfolg haben soll. Die politische Annäherung der Völker wird um so wertvoller sein, je mehr sich in allen Völkern die Gewissheit durchsetzt, daß nicht die Armut des Nachbarn den eigenen Reichtum bedeutet, sondern daß die Prosperität und der Wohlstand des eigenen Volkes abhängig sind von dem Lebensstandart der übrigen Welt.

Evangelische Reichselterntagung.

In Hildesheim tagt gegenwärtig der Evangelische Reichselternbund. Über 200 Vertreter der Elternverbände, der Lehrerschaft und evangelischer Kulturoorganisationen sind zu diesem Reichselterntag eingetroffen. Der Vertreter des Reichsministers des Innern, Ministerialrat Dr. v. Hahn, wies auf die feierliche Zusage der neuen Reichsregierung hin, daß das neue Reichsgesetz die Gewissensfreiheit und das Elternrecht wahren werde. Wichtiger als das Gesetz selbst sei der Geist, in dem es durchgeführt werde. Immer werde der Geist des deutschen Hauses der wichtigste Bildner der deutschen Jugend sein. Den Hauptvortrag der Tagung hielt Professor Dr. Günther Holstein-Greifswald über „Staatsautorität und Gewissensfreiheit“. Gelöst werden könne, so führte er aus, das Problem der Staatsautorität und Gewissensfreiheit nach protestantischer Auffassung nicht gegen den Staat, sondern nur in und mit dem Staat. Den Gedanken der reinen Privatschule, des Nur-Elternwillens, müsse man vom evangelischen Standpunkt aus ablehnen. Auch das Elternrecht sei hineingestellt in Bindungen. Der Staat als Dienst am Volkstum hat nach evangelischer Auffassung ein unveräußerliches Recht auf die Schule. In der Praxis könnten Staatsautorität und Elternrecht in einen Gegensatz treten, in den sie eigentlich nicht kommen dürfen. Aber es entspräche der preußisch-deutschen Staatsfähigkeit nicht, den Weg der Konflikte zu wählen. In dem Elternrecht sei durch die Reichsverfassung ein Ansatz zur Lösung des Problems gegeben. An diesen Grundsätzen der Reichsverfassung dürfe nicht gerüttelt werden. Es komme darauf an, die Kraft des christlichen Gewissens schöpferisch in das Leben der Volksgemeinschaft und des Staates hineinwirken zu lassen.

Nass oder trocken?

Prohibition und Präsidentschaftswahl.

△ Chicago, April 1927.

Präsident Calvin Coolidge hat neulich einen Schritt getan, der für die Frage seiner Wiedererwählung von ausschlaggebender Bedeutung sein mag. Das war die Wiederernennung von John W. Haynes zum Prohibitionskommissar für die Vereinigten Staaten.

Herr Haynes ist der Handlanger der mächtigen „Anti-Saloon-Liga“, die dem Lande während der Kriegszeit, da zwei Millionen Wähler als Soldaten in Europa standen, die Trockenlegungsgesetze aufzuzwingen hat. Der Bund ist eine Macht im Lande, und viele glauben, daß er von den Großindustriellen und Finanzgewaltigen zu dem Zwecke gegründet wurde, um durch das Aufwerfen einer sogenannten Moralsfrage (eben der Alkoholfrage) das Interesse des Publikums von den üblichen und gesetzwidrigen

Praktiken der großen industriellen Trusts abzulenken. In der Tat haben die gerichtlichen Verfolgungen der Trusts, die bis zum Kriege mit Nachdruck betrieben wurden, seither fast ganz aufgehört. Das Publikum scheint alles Interesse dafür verloren zu haben, während die Trockenlegung heute im Brennpunkt der Politik steht. Es ist auch eine Tatsache, daß die Trusts der Anti-Saloon-Liga einen sehr erheblichen Teil der reichen Geldmittel liefern. Die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentenwahl wird sich — daran ist kaum noch ein Zweifel — um die Beibehaltung der Trockenlegung drehen. Die gegenwärtige republikanische Regierung steht völlig unter der Fuchtel der Anti-Saloon-Liga. Ein leineswegs zu unterschätzender Teil der Republikaner ist allerdings naß. Darum ist zu erwarten, daß diese Coolidge für die Ernennung einen nassen Kandidaten entgegenstellen werden. Wer von beiden schließlich bei den Vorwahlen innerhalb der Parteien den Sieg davontragen wird, läßt sich zurzeit noch nicht voraussagen. Doch spricht eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß seine Partei ihn wieder zum Präsidenten kandidieren wird.

Die Aufstellung eines Kandidaten bedeutet indessen noch lange nicht, daß er auch gewählt wird. Versteht die demokratische Partei die Lage geschickt auszunutzen und stellt sie einen ausgesprochenen Trockenlegungsgegner als Gegenkandidaten auf, so ist es möglich, daß ihr Auserwählter als erster durchs Ziel geht. Auf demokratischer Seite sind bisher drei Bewerber um die Präsidentschaft vorhanden, zwei nasse und ein knochentrockener. Der lebtere ist William Gibbs McAdoo, der Schwiegerohn des verstorbenen Präsidenten Wilson. Seine Aussichten sind jedoch schlecht. Die beiden anderen sind Governor Alfred Smith von New York und Governor Albert Cabell Maysch von Maryland. Sie sind beide entschiedene Gegner der Prohibition und erfreuen sich eines großen Anhangs im Lande. So könnte sehr wohl der Fall eintreten, daß, wenn Coolidge das Segen um die Präsidentschaft unter der Flagge der Anti-Saloon-Liga mitmacht, ein nasser Demokrat von den Wogen der begeisterten Trockenlegungsgegner vor ihm ans Ziel getragen wird.

Handstreich eines arabischen Scheichs.

△ London, 21. April. (Drahtn.) Nach einer Rertermeldung aus Basra ist dort die Nachricht eingetroffen, daß auf der Insel Hadijam im persischen Golf das Zollhaus und das persische Postamt von dem Scheich von Hadijam angegriffen und geplündert worden sind. Der Zollinspiztor und der persische Postmeister wurden schwer verletzt. Der Postmeister ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Scheich und seine Anhänger sind augenscheinlich nach der arabischen Küste entkommen.

Wachsende Beunruhigung über den Albanienkonflikt.

tt. Paris, 21. April. (Drahtn.)

In Pariser politischen Kreisen zeigt man sich mehr als in den letzten Tagen über die italienisch-südslawische Spannung beunruhigt. Man ist hier der Ansicht, daß sich der Konflikt trotz der von der französischen und englischen Regierung unternommenen Schritte verschärft hat. Besondere Beachtung muß man in diesem Zusammenhang der über London getommenen Nachricht bei, Italien werde dem Beispiel Brasiliens und Spaniens folgen und den Völkerbund verlassen, falls dieser sich für eine für Italien ungünstige Lösung aussprechen würde, wenn er mit dem Konflikt befaßt werden sollte. In Pariser Kreisen, die der englischen Botschaft nahestehen, versichert man, daß die englische Regierung alles getan habe, um Italien in der Frage der direkten Verhandlungen zwischen Belgrad und Rom nachgiebig zu stimmen. Die englische Regierung soll der italienischen Regierung erlaubt haben, zwar nicht einer Änderung des Tirana-Vertrages zuzustimmen, sich aber zu einer offiziellen Erklärung zu verstehen, daß der Vertrag von Tirana keine Einmischung Italiens in die inneren Angelegenheiten Albaniens vorsehe. In dieser Erklärung soll gleichzeitig zum Ausdruck gebracht werden, daß Italien nicht an die militärische Besetzung irgendeines Teiles Albaniens denkt und daß der Vertrag auch nicht die Befreiung der gegenüberliegenden albanischen Regierung durch Italien vorsehe. Wie verlautet, soll sich die italienische Regierung jedoch weigern, den Tirana-Vertrag in der angegebenen Weise anzulegen oder auslegen zu lassen. Etwas hoffnungsvoller als in Paris scheint man in London zu sein. Dort wird angenommen, daß der Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Berlin auf dem diplomatischen Wege wieder aufgenommen werden wird.

Der kommunistische Spionageprozeß in Paris.

tt. Paris, 21. April. (Drahtn.) Die Schuld der in dem kommunistischen Spionageprozeß verhafteten Personen soll nunmehr festgestellt. Die Sicherheitspolizei soll belastendes Material gefunden haben. Bei Nachforschungen in der Pariser Gegend wurden bei gewissen Personen Fragebogen gefunden, die sich auf ein Geheimverfahren zur Herstellung von Pulver, sowie auf den Bau von Panzerwagen bezieht.

Ein Beschlüsse des allrussischen Rätekongresses.

△ Moskau, 21. April. (Drahtn.) Der Rätekongress schloss die Besprechung des von Rykov erarbeiteten Regierungsberichtes und nahm einstimmig einen Beschluss an, in dem die Tätigkeit der Sowjetregierung und ihr weiteres politisches und wirtschaftliches Programm voll und ganz genehmigt wird. In der Entschließung hebt der Rätekongress die konsequente Friedenspolitik hervor, die die Sowjetunion verfolgt und beauftragt die Regierung, auch fernerhin die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zu den ausländischen Staaten anzustreben. Der Kongress stellt mit Besiedlung fest, daß diese Bestrebungen in einigen Staaten Widerhall finden und hebt hervor, daß die friedliche Politik der Sowjetunion durch die wachsende Feindseligkeit seitens der Regierungen einiger Staaten gegenüber der Sowjetunion sehr erschwert werde. Die Regierung wurde beauftragt, zur Abwehr weiterer Versuche von gegnerischer Seite, die Sowjetunion zu einem Krieg herauszufordern, bereit zu sein. Der Kongress billigt voll und ganz die Politik der Sowjetregierung gegenüber China, der auf der Anerkennung der vollständigen Souveränität Chinas und auf den vollen Verzicht der Sowjetunion auf besondere Vorrechte, die Ausländer in China genießen, beruht.

Ausländische Wühlereien in Russland?

△ Moskau, 21. April. (Drahtn.) Die Staatspolizei will eine, angeblich unter Führung des in Paris wohnenden früheren Generalmajors Kutepow stehende monarchistische Verschwörung aufgedeckt haben. Den Verschwörern sollen ziemlich erhebliche Mittel aus ausländischen Quellen zur Verfügung gestellt worden sein, um die Sowjetmacht in Russland zu unterwerfen und gleichzeitig militärische Spionage zu treiben. Die amtlichen Mitteilungen, die bisher der Deutschen Presse unterbreitet werden, sind noch recht düftig. Anscheinend hofft die Regierung den Nachweis führen zu können, daß die Wühlereien mit englischem Geld angezettelt worden sind.

Die Genfer Weltwirtschaftskonferenz.

○ Berlin, 21. April. (Drahtn.) Wie die Blätter erfahren, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Weltwirtschaftskonferenz, die am 4. Mai in Genf beginnt, ihre eigentliche Arbeit nach einer mehrjährigen Generaldebatte in die Ausschüsse verlegen wird, die von Zeit zu Zeit auch gemeinschaftliche Sitzungen abhalten werden, bis eine Vollstimmung die Konferenz abschließt. Die deutsche Sachverständigengruppe besteht außer den von der Regierung ernannten Herren aus einem Mitglied, das von der internationalen Handelskammer, und Frau Dr. Büders, die vom Völkerbund ernannt worden ist.

Peking lehnt ab.

△ Paris, 21. April. (Drahtn.) Wie die Agentur Indipacifique aus Peking meldet, hat die Pekinger Regierung sämtliche Forderungen, die die Sowjetunion infolge der in der russischen Botschaft vorgenommenen Haussuchungen aufgestellt haben, abgelehnt. Russland ist dadurch in eine üble Lage gekommen.

Neue Hinrichtungen in Shanghai.

△ London, 21. April. (Drahtn.) Sechs Führer der Gewerkschaft der Seeleute, die kürzlich während des Generalstreiks in Shanghai verhaftet wurden, sind gestern hingerichtet worden. Hierdurch erhöht sich die Zahl der während der letzten drei Wochen hingerichteten Kommunisten auf über hundert.

Deutsches Reich.

Die Tarifverhandlungen der Reichsarbeiter sollen nach kurzer Unterbrechung in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Die Grenzen des besetzten Gebiets. Zwischen dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der interalliierten Rheinlandkommission ist die nördliche Demarcationslinie der zweiten Besatzungszone nunmehr im Einzelnen festgesetzt worden. Das Abkommen tritt am 1. Mai dieses Jahres in Kraft. Der Oberpräsident der Rheinprovinz fordert in einer Bekanntmachung die Bevölkerung auf, das Verlehrrecht der Besetzung zu respektieren. Ruhe und Ordnung müsse unter allen Umständen gewahrt werden. Atwiderhandlungen gegen gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen würden bestraft werden.

Gegen die neue Besoldungsgesetzgebung der Berufsschullehrer, die vom Landtag am 7. April bereits genehmigt war und eine Einstufung der planmäßig eingestellten Lehrpersonen in die Besoldungsgruppen A 9, A 10 und A 11 vorsah, ist vom Haushaltsausschuss des Staatsrates Einspruch erhoben worden.

Auf der Tagung der Bodenreformer in Schwerin sprach noch Damaschke über "Erbpacht und Bodenreform". Er richtete einen eindringlichen Appell an den Großgrundbesitz, der auf seinem 600 000 Hektar umfassenden Land nur 1128 Erbpachten bisher vergeben hat, während auf dem staatlichen Grund und Boden von nur 560 000 Hektar 27 580 Familien in Erbpacht sitzen, sich der Bodenreformbewegung etwas freundlicher gegenüberzustellen als bisher. Dabei erinnerte er daran, wie der russische Großgrundbesitz jetzt feierlich auf alle seine Güter verzichten will, wenn man ihm nur die Rückkehr ins alte Vaterland erlaube. In allen neuen Staaten, Finnland, Estland, Litauen, Polen, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei sei die Bodenreform die Kernfrage aller Innenpolitik. Deutschland könne nicht allein das einzige Großgrundbesitzland im alten Sinne auf dem Festlande bleiben. Zum Schluß wurde in einer scharfen Entfernung darüber Ausdruck gegeben, daß das mit großer Mehrheit vom Reichstag geforderte Bodenreform-Gesetz bis heute von der Reichsregierung noch nicht vorgelegt worden ist.

Fürst Bismarck, der Enkel des Altreichskanzlers, hat, nachdem er in den diplomatischen Dienst übergetreten ist, den oldenburgischen Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei ersucht, von seiner nochmaligen Aufführung als Reichstagskandidat Abstand zu nehmen.

Never die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitgesetz fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. Das Reichsarbeitsministerium wird nun die Ausführungsbestimmungen endgültig formulieren und sie dem Reichsrat zuleiten. Nach Zustimmung des Reichsrats werden sie Ende des Monats heraustreten.

Zum Abschluß der bayerischen Anleihe in Amerika hat der bayerische Finanzminister Dr. Krausnick eine Reise nach New York angetreten. Er wird die Anleihe persönlich unterzeichnen und an ihrer Einführung an der Börse mitwirken.

Wegen Vergehens gegen das Republikanische Gesetz ist gegen den verantwortlichen Schriftleiter der völkischen Wochenschrift "Arminius", Wilhelm Weiß, und den Schriftsteller Ludwig Bins in München Anklage erhoben worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, die Ermordung Rathenaus verherrlicht und die Weimarer Verfassung beschimpft zu haben.

Das Verfahren gegen Karl Höltermann, den zweiten Bundesvorsitzenden des Reichsbauerns, das wegen angeblichen Landesverrats eingeleitet worden war, ist nun vom Oberrechtsanwalt eingestellt worden.

Die preußischen Mietervereine, die in Hannover ihre Tagung abhielten, fordern in einer Entschließung, daß von dem weiteren Abbau der Mieterschutzabrechnung, der weiteren Erhöhung der Mieten und der weiteren Erhöhung der Hauszinssteuer Abstand genommen wird. Die Freigabe der Gewerberäume zeige mit erschreckender Deutlichkeit, welche großen wirtschaftlichen Schäden eine überstürzte Lockerung der Mietenschutzgesetzgebung hervorrufe.

Verhaftet wurde in Tokio, der Hauptstadt Japans, ein Student, der angeblich ein Attentat gegen den Botschafter der Vereinigten Staaten vorbereitet haben soll.

Aus Frankreich ausgewiesen wurde der italienische faschistische Biola auf Anordnung des französischen Innenministeriums.

Einen neuen englischen Streik kündigte der Arbeiterführer Ramsay Macdonald an, weil der Streik des letzten Sommers wesentliche Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt habe.

Freundschaftsvertrag Russland-Afghanistan. Am Mittwoch ist in Moskau der in Kabul erfolgte Abschluß eines Freundschafts- und Neutralitätsvertrags zwischen Russland und Afghanistan bekannt gegeben worden. Die Bekanntgabe erfolgte unter demonstrativer Hinzuziehung des türkischen und des persischen Gesandten.

Der Parteikongress der französischen Sozialisten hat die Tagesordnung Paul Faure angenommen, die, wie der Autor der Tagesordnung in der Begründung erklärte, eine Einheitsfront mit den Kommunisten mit dem gleichen Recht ablehnt, wie eine solche mit den bürgerlichen Parteien, denn die Sozialisten dürften keine Bindungen mit anderen Parteien eingehen.

Der französische Sozialistenkongress hat auf seiner in Lyon abgehaltenen Tagung in der Frage der allgemeinen Entwaffnung eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die sozialistische Arbeiterinternationale lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiterklasse und der Demokratie auf die Verschleppung und die bewußte Verzögerung, die durch die Regierungen in der Diskussion der Rüstungsbeschränkungen sich aktuell gemacht haben. Die Abrüstung muß sich auf alle Rüstungskontingente erstrecken und zwar müsse eine Regelung unter der Autorität des Völkerbundes und nicht durch Sonderabkommen zwischen den Regierungen getroffen werden.

Aus Stadt und Provinz.

Förderung des Handwerks.

In der am Mittwoch abgehaltenen Vollstiftung der Handwerkskammer Breslau betonte Syndikus Dr. Baeschke in seinem Geschäftsbericht für 1926/27 erneut die Forderung des schlesischen Handwerks auf Errichtung einer Gewerbeförderungsanstalt und eines Forschungsinstitutes für rationelle Betriebsführung, welche Anstalten ihren Platz in Breslau, als der Zentrale des Ostens, finden müssten. Bei der Feststellung des Haushaltplanes für 1927/28 wurde dann zum ersten Male ein Ausgabeposten von 5000 Mark für die Arbeiten zur Errichtung einer Gewerbeförderungsanstalt eingesetzt. Der Betrag ist nur als Zuschuß zu den Gesamtkosten gedacht, da Beiträge vom Staat, der Provinz und den Gemeinden erwartet werden.

Abnahme der Erwerbslosenziffer in Niederschlesien.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage setzt sich in Niederschlesien fort. Die Zahl der Arbeitsuchenden sank in einer Woche (vom 7. bis zum 13. April) von 94 810 auf 89 783, die der Erwerbslosunterstützungsempfänger einschließlich der Krisenfürsorgeunterstützungsempfänger von 60 332 auf 58 480. An offenen Stellen waren 5503 (in der Vorwoche 6329) gemeldet. — Im Vorjahr betrug die Zahl der Arbeitsuchenden am 14. April in der Provinz Niederschlesien 116 428.

Fluglinie Breslau-Prag-München.

Am Dienstag wurde, wie wir schon berichtet, die Fluglinie Breslau-Prag-München in Anwesenheit von Behördenvertretern feierlich eröffnet. Flugplanmäßig startete das Flugzeug D 1080 nach München. Bereits um 10.50, fünf Minuten vor Planzeit, ist das Flugzeug in Prag und um 14.10 (2.10 Uhr nachm.) in München glatt gelandet. Ein wie starkes Bedürfnis nach dieser neuen Verbindung besteht, beweist die Tatsache, daß fast 60 Kilogramm Briefpost nach München, der Schweiz, Stuttgart und Karlsruhe dem ersten Flugzeug mitgegeben wurden.

Das Gegenflugzeug startete mit dreiviertelstündiger Verzögerung in München um 13.40 Uhr und traf, nachdem es in Prag gleichzeitig durch eine Feier Verspätung erlitt, um 18.15 (6.45) Uhr, wie auch schon berichtet, in Breslau ein. Am Abend fand im Savonohotel in Breslau ein Begrüßungsabend statt, zu dem der Magistrat, die Industrie- und Handelskammer und die Schlesische Luftverkehrsgesellschaft eingeladen hatten. Stadtrat Schmidt grüßte namens der Gastgeber die bayerischen Gäste, die mit dem ersten Flugzeug mitgekommen waren, und in einer Reihe von Reden wurde sodann die Bedeutung des Erstfluges auf der Linie Breslau-München eingehend auffürdig. Der Flug von München nach Breslau ist glatt verlaufen. Nur über dem bayerischen Wald und über dem Riesengebirge behinderte Nebel die Fernsicht. Im letzten Teil der Strecke herrschte Regen.

* (Zum Weiter des Hirschberger Flugplatzes) ist Mittmeister von Braun aus Hohenwiese ernannt worden.

o. (Auszeichnung.) Das Ehrenzeichen für zehnjährige verdienstvolle Tätigkeit beim Noten Kreuz erhielten die Mitglieder Klem und Buder von der Sanitätskolonne Hirschberg.

* (Auf dem Wochenmarkt) am Donnerstag herrschte, wie immer nach den Feiertagen, nur ein verhältnismäßig schwaches Geschäft. Es kam noch das Monatsende hinzu, sodass die Verkäufer im allgemeinen über ein geringes Geschäft klagen. Das Kraut ist im Preise gestiegen; es kostet jetzt das Pfund Blaukraut und Welschkraut 25 Pf., Weißkraut 20 Pf. Auch der Preis für Blumenkohl hat angezogen, es war keine Rose unter 40 Pf. zu haben. In Apfelsinen herrschte das übliche starke Angebot; die billigsten waren 18 Stiel für eine Mark. Oberrüben sind immer noch eine Delikatesse, denn das Stiel kostet 15 und 20 Pf. Das Bündchen Radieschen musste mit 25 Pf. bezahlt werden. Salat kostete 20 und 25 Pf. das Röhrchen. Das Angebot von Butter war reichlich, sodass der Preis für das Pfund von 2.10 bis zum Marktchluss auf 2 Mark herunterging. Eier haben, obwohl die Feiertage nun vorüber sind, den alten Preis von 10 Pf. für das Stück beibehalten. Blumen, Sämereien usw. wurden der Jahreszeit entsprechend reichlich angeboten.

* (Der Bund der Hotel-, Restaurations- und Café-Angestellten) hielt am Mittwoch im „Schwarzen Adler“ seinen Bezirkstag ab, der gut besucht war. Neu begetreten zum Bezirk ist die Ortsgruppe Glogau. Die Bezirksmitgliederzahl beträgt 3956. Über die Tätigkeit der Hauptverwaltung berichtete der stellvertretende Bundesvorstand Bürsten Leipzig. Zur Polizeistunde stellte der Bezirkstag die Forderung, daß die Polizeistunde dem wirklichen Bedürfnis und den Interessen des Gewerbes und seiner Angestellten entsprechend geregelt

wird. Zum Arbeitsschutzesentwurf wurde gefordert, daß der Schutz der Angestellten im Gesetz selbst oder, wenn dies technisch unmöglich ist, in einem besonderen Anhang zum Gesetz geregelt wird. Für die Altersversorgung (Dr. Blüher-Stiftung) wurde angeregt, diese Stiftung noch eher, als auf dem Berliner Bundesstag beschlossen, in Kraft treten zu lassen. Um die Mittel hierfür aufzubringen, sollen alle Ortsgruppen des Bundes auf dem nächsten Bundesstag eine Jubiläumsprämie anlässlich des 50-jährigen Bundesjubiläums überreichen. Für die Gewinnung der Jugendlichen soll in erhöhtem Maße gearbeitet werden.

* (Der Eisenbahnverein Hirschberg) unternimmt am 1. und 8. Mai mit Sonderzug Ausflüge nach Rittau.

* (Zwei wichtige Neuerungen im Kraftpost-Netzverkehr.) Die in einigen Oberpostdirektionsbezirken probeweise eingeführten sogenannten Bechinahrtentarten haben sich — wie auch bei uns im Riesengebirge — bewährt. Das Reichspostministerium hat daher die Beibehaltung dieser Einrichtung unter einheitlichen Bedingungen genehmigt. Die Karten berechtigen zu zehn Fahrten innerhalb von zwei Monaten und sind übertragbar. Die daraus hin eingeräumte Fahrpreisermäßigung von 20 Prozent wird in weiten Kreisen der Bevölkerung, die auf häufigere Benutzung von Kraftpostlinien angewiesen ist, mit Genugtuung begrüßt werden. — Noch eine andere Neuerung im Kraftpoststreisverkehr wird amtlich bekanntgegeben. Das Reichspostministerium hat zugunsten aller Reisenden, die die Kraftposten benutzen, eine Unfallversicherung abgeschlossen, die für den Reisenden den Vorteil hat, daß die Geltendmachung von Ansprüchen nicht von dem im Prozeß oft schwer zu erbringenden Nachweis des Verschuldens abhängt und für Unfallfolgen der Höhe nach als zeitgemäß anzuvischende Entschädigungen vorgesehen sind. Die Neuerung stellt einen Fortschritt gegenüber der bürgerlich-rechtlichen und postgesetzlichen Regelung dar. Die Reisenden, die bei Benutzung eines fremden Kraftwagens vielfach gar nicht wissen, welche ungünstige Stellung sie bei Unfällen gegenüber dem Kraftfahrzeughalter haben, werden es besonders begrüßen, daß sie in den Genuss des ihnen von der Deutschen Reichspost gewährten Rechtsschutzes zu sehr günstigen Bedingungen treten.

* (Elektrische Heizung in Schnellzügen.) Mit dem Ausbau großer Hauptstrecken für elektrischen Betrieb gewinnt auch die Heizung durchgehender Fernzüge mit elektrischen Heizkörpern, die von der Lokomotive aus gespeist werden können, erhöhte Bedeutung. Solange in Deutschland nur fürzere Eisenbahnstrecken elektrifiziert waren, waren die Anlaufkosten für elektrische Zugheizung nicht gerechtfertigt; der geplante Umbau großer Fernstrecken für elektrischen Betrieb schafft jedoch die nötigen wirtschaftlichen Voraussetzungen der elektrischen Zugheizung. In Süddeutschland befinden sich gegen Winterende 48 D-Zugwagen mit elektrischer Heizung in Betrieb, die auf den durchgehenden Fernstrecken nach der Schweiz und nach Österreich verwendet wurden und sich vorzüglich bewährt haben. Das Ein- und Ausschalten der Heizung in den Abteilungen kann vom Publikum besorgt werden. Die Schalter sind in der Außenwand neben dem Fenster eingebaut. Die Widerstandsheizkörper sind in den Abteilungen am Boden zwischen den Dampfheizrohren, auf den Gängen unter der Dampfheizleitung befestigt. Die Heizleistung beträgt 200 Watt je Raummetre, wodurch auch bei strengster Kälte eine angenehme Durchwärmung der Abteile erzielt wird.

* (Neue Aufnahmeverordnungen für Oberlyzeen.) Nachdem nunmehr die früheren wissenschaftlichen Klassen der Oberlyzeen wegfallen sind, hat der preußische Kultusminister einen Erfolg herbeigeführt, nach dem der Eintritt in die Oberlyzeum eines Oberlyzeums auf Grund des Schlussergebnisses eines Lyzeums ohne Prüfung nur innerhalb eines Zeitraums von sechs Wochen möglich ist. Bei längerer Unterbrechung des Schulbesuchs muß die Aufnahme in Oberlyzeum von dem Ablegen einer Prüfung abhängig gemacht werden.

* (Hirschdorf, 21. April.) (Die Erweiterung der Brücke) über das Stönsdorfer Wasser bei Malermeister Alder in Hirschdorf, für die 1300 Mark von der Gemeinde bewilligt worden sind, ist nunmehr in Angriff genommen worden.

(Hirschdorf, 22. April.) (Gasthofverkauf.) Der Gasthof „Zur Kraftstation“ wurde von Herrn Scholz an Herrn Alois Leichmann, bisher Wirt des Gasthauses „Zum Warmbrunner Hof“ in Hirschdorf, verkauft.

* Petersdorf, 21. April. (Bauliche Veränderungen.) Durch das Ausscheiden des langjährigen Direktors Mint aus der Glanzjäden-Gesellschaft hier selbst und dessen Wegzug wird die von dem Scheidenden bewohnte Villa — ehemalige weitbekannte alte „Prenzelbaude“ — frei und wird gegenwärtig einem Umbau unterzogen. Die Gesellschaft lädt für ihre Beamten sechs Wohnungen einzurichten. — Auch die ehemalige Hauptschule im Mitteldorf wird eine wesentliche Veränderung erfahren. Um mehr Räume zu gewinnen wird voraussichtlich das Dachgeschoss aufgestockt werden. Hoffentlich geht dadurch die bisher dort untergebrachte und stark beanspruchte Schülerherberge nicht verloren!

f. Buchwald, 21. April. (Der ausgerüstete Bräutigam.) Ein junger Mann aus Buchwald hatte beim Standesamt seine Trauung mit einem jungen Mädchen aus Schmiedeberg bestellt. Die Trauung sollte am Sonnabend stattfinden. Am Karfreitag fand eine erregte Auseinandersetzung zwischen den Brautleuten statt. Dennoch war am Sonnabend alles zur Hochzeit vorbereitet. Doch der Bräutigam war stillschweigend flüchtig geworden. Braut und Standesbeamter warteten vergeblich auf ihn.

△ Löwenberg, 22. April. (Selbstmord.) Trotz sorgfältiger Überwachung gelang es einer in der Provinzial-Pflegeanstalt in Blagwitz untergebrachten Frau Selma Wittwer aus Görlitz, Selbstmord zu verüben. Sie erhängte sich im Klosett. Sie wurde bald darauf gefunden, doch hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

□ Lahn, 21. April. (Besitzwechsel.) Baumeister Wilhelm Preukler hat sein neben dem Landhausneubau auf dem früheren städtischen Ziegelseigelande belegenes Restaurantgrundstück "Waldsrieden" mit Garten an den Gasthausbesitzer Grempler aus Riemendorf verkaufte. Die Übernahme ist bereits erfolgt.

□ Wiesenthal, 21. April. (Besitzwechsel.) Die Gemeinde Wiesenthal hat das dem Straßenmeister a. D. Hauffe gehörige Hausgrundstück mit Garten in Oberwiesenthal gekauft.

T. Friedeberg a. Qu., 21. April. (Konzert. — Fleischerrinnung. — Aufführung.) Auf seiner Konzertreise durch Niederschlesien trat der Schwarzmeiersche Berliner Kinderchor hier am Dienstag abend zum lebten Male auf. Der Saal des "Schwarzen Adlers" war ausverkauft, und der Beifall wollte kein Ende nehmen. — Die Fleischerrinnung hielt am Dienstag das "Osterquartal ab. Es soll eine Innungssahne angeschafft werden, für die schon 102 Mark als Fonds gesammelt worden sind. — Die Jungmännergruppe des Kath. Volksvereins führte am zweiten Feiertage die Operette "Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" von Dietrich auf. Ein Tänzchen hielt Darsteller und Gäste nach der Aufführung noch lange beisammen.

* Bollenhain, 21. April. (Die Schmiede- und Schlosser-Rwanginnung) für den Kreis Bollenhain hielt am Dienstag im Brüdenkretscham das Frühjahrsquartal ab. Für ihr 40jähriges Meisterjubiläum überreichte Obermeister Vogel den Schmiedemeistern Wilh. Hoffmann-Würgsdorf und Franz Scholz-Niedernauendorf je ein Diplom von der Handwerkskammer in Liegnitz. Die Jubilare dankten für die ihnen erwiesene Anerkennung. Der Haushaltspolitik für 1927 wurde ohne Einwendungen vorgelesen.

xl. Landeshut, 21. April. (In der Versteigerung) vor dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern das Hausgrundstück des verstorbenen Stellmachermeisters Hermann Scholz auf der Pfuhlstraße von dem Klempnermeister Josef Becker hier für den Preis von 1130 Mark erworben.

mi. Wittgendorf, 20. April. (Der Gesangverein) veranstaltete am ersten Feiertage in den "Düppeler Schanzen" in Hartau grüß. im Verein mit der hiesigen Musikkapelle einen bunten Abend, der sehr zahlreich besucht war.

ml. Wittgendorf, 21. April. (Der Kampf um die Obermühle. — Neue Ortsbezeichnung.) Die alte historische Obermühle, die früher zum Kloster Grüssau gehörte, wurde, wie seiner Zeit berichtet, vom hiesigen katholischen Gesellenverein gekauft. Nun entwickelt sich ein anscheinend langwieriger Prozeß um den rechtmäßigen Anspruch auf das Recht zum Verkauf der Mühle, da sich herausgestellt hat, daß weder der letzte Besitzer, Müllermeister Paul Niedel, noch der Vorbesitzer, Director Welzel in Breslau, gründbuchamtlich eingetragene Besitzer waren, sondern daß die Eintragung noch auf den Kaufmann August Frenzel in Reichenbach i. Schl. lautet, unter dessen Besitz das Grundstück im Wege der Zwangsversteigerung verkauft wurde. Die Klage schwebt nun seitens Frenzel gegen Welzel und Niedel, aus der sich ein weiterer Prozeß seitens Niedel gegen Welzel entwickeln dürfte. Da das Inventar des Mühlenwerkes bereits verkauft und vom neuen Besitzer in Hohenpetersdorf in Besitz genommen und der Ausbau des Grundstücks zu einem Wandererheim auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben worden ist, kann man auf das Ergebnis der auf Anfang Mai in Hirschberg anberaumten Gerichtsverhandlung gespannt sein. Zum Zwangsverwalter des Grundstücks ist auerst Stellenbesitzer August Kriese und nunmehr an dessen Stelle der frühere Mühlenverführer Albert Biehl von hier ernannt worden. — Unser Ort führt in Zukunft nicht mehr die Bezeichnung "Wittgendorf (Schles.)", sondern zur Unterscheidung von den beiden übrigen Orten gleichen Namens in Schlesien die amtliche Bezeichnung "Wittgendorf, Kreis Landeshut i. Schl."

□ Trautliebersdorf, 22. April. (In einem Unfalle von Schwermut) hat sich der 82 Jahre alte Stellmachermeister Gottfried Laut erhängt. Der Greis hatte schon oft geäußert, daß er des Lebens überdrüssig sei.

f. Schömberg, 21. April. (Besitzwechsel.) Der frühere Besitzer des Bürgergartens in Alt-Jauer, Fritz Schubert, kaufte das Langner'sche Hotel "Goldener Löwe" für 22 000 RM. und plant, eine Konditorei mit Café neben dem Hotelbetrieb einzurichten.

f. Liebau, 21. April. (Umbau. — Spielabend.) In den nächsten Tagen soll mit der Renovierung der Stienerbaude und Funderierung des Aussichtsturmes begonnen werden. — Der Bühnenverein beendet mit dem Lustspiel "Kyris-Pyrus" am 26. d. Mts. seine Spielaison im Rübezahlt.

g. Liebau, 21. April. (In der gestrigen Innungsausschusss-Vollversammlung) wurde die Gründung von Innungstrankklassen beschlossen. Es wurde aus den interessierten Innungen eine Kommission von sieben Mitgliedern gewählt, welche vorbereitende Maßnahmen treffen soll.

u. Lauban, 21. April. (Einbruch.) In der Nacht zum Dienstag wurde in die Fleischerei Engmann auf dem Marktplatz eingebrochen. Offenbar hatte es der Einbrecher auf die Ladentheke (Registriertheke) abgesehen. Er nahm sie mit in die Frühstücksstube, wo er sie zertrümmerte. Er hatte aber wenig Glück und mußte feststellen, daß die Kasse vor den Feiertagen geleert worden war.

u. Gieshübel (bei Greiffenberg), 21. April. (Ein neues Schulhaus) wird hier gebaut.

w. Görlitz, 21. April. (Motorradunfall.) Auf der Bunzlauer Landstraße, unweit Hennersdorfs, stieß vorgestern vormittag ein Motorradfahrer in voller Fahrt mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein Gasthofbesitzer Kirl aus Sohra, erlitt schwere Brust-, Bein- und Handverletzungen und wurde im Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Görlitzer Krankenhaus überführt; es besteht jedoch keine Lebensgefahr. Der Motorradfahrer blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

w. Görlitz, 21. April. (Die Görlitzer Schützengilde) begeht vom 3. bis zum 10. Juli die Feier ihres 550jährigen Bestehens. Damit wird unter Mitarbeit des Verkehrsvereins eine Werbewoche größten Stils verbunden sein. Der historische Festzug am Sonntag hat eine Nennung erhalten, welche ihn zum größten Ereignis der Oberlausitz, ja ganz Schlesiens, auf diesem Gebiete erhebt. Handwerk und Industrie, Sport und alle anderen Vereine sind vollzählig und geschlossen vertreten. Man erwartet den Zustrom von Tausenden; an der Vorbereitung des achtjährigen Landesfestes wird seit Monaten gearbeitet. Dr. Erich Mentscher-Berlin hat eine historische Festchrift verfaßt.

dr. Waldenburg, 21. April. (Die Arbeitszeit in den Bäckereien.) Scharfes Protest erhob die Bäckerinnung des Kreises Waldenburg gegen das Vorgehen der hiesigen Gewerbeleitung. Diese hatte am Gründonnerstag eine Revision großer Stiles durchgeführt. Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage war es unvermeidlich gewesen, daß infolge der Hausbäckereien verschiedentlich die Arbeitszeit überschritten worden war. Da gegen alle diejenigen Betriebe, in denen länger gearbeitet worden ist, ein Strafverfahren eingeleitet wurde, nahm die Innung gegen ein solche Auslegung der gesetzlichen Vorschriften Stellung.

w. Altheide, 21. April. (Mord und Selbstmord.) Gestern mittag erschöß der 26 Jahre alte Uhrmacher Hubert Hoffmann die 28 Jahre alte Hausgehilfin Ida Hauffen und verletzte sich durch einen Kopfschuh schwer. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß es sich um Mord und Selbstmord mit beidseitigem Einverständnis handelt.

hy. Jauer, 21. April. (Das "Fensterln"). Ein in gesetzten Jahren stehender verheirateter Arbeiter wollte seiner neuen Liebe einen Besuch abstatten und stieg hierzu surzerhand durch das geschlossene Fenster. Er zerschnitt sich die Pulsader und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

o. Jauer, 21. April. (Tödlicher Unfall bei einer Hochzeitsfahrt.) Eine Hennersdorfer Hochzeitsgesellschaft unternahm eine Fahrt mit einem Lastauto nach Moiseldorf. Unterwegs begegnete dem Auto eine Heuflöhe, die hochbeladen war und von der Längere Querstangen über die Ladung hinausragten. Als das Auto an dem Kühler vorüberfuhr, wurden zwei Kinder von den Stangen getroffen. Das eine wurde sofort getötet und das andere schwer verletzt. Das getötete Kind ist das achtjährige Töchterchen des Bäckermeisters Grunert in Liegnitz, das verletzte dessen Schwesterchen. Die Kinder haben auf ausdrückliches Bitten der Braut, die lange Zeit im Gruner'schen Haushalt als Dienstmädchen tätig war, an der Hochzeitsfeier teilnehmen dürfen.

r. Breslau, 21. April. (Die Ermordung der Rentenempfängerin Michling) in Klein-Mochbern scheint jetzt geklärt zu werden. Nach einer Mitteilung der Kriminaldirektion ist der Fahrstuhlführer Rossmann in Laslowitz bei Orlau festgenommen und in das hiesige Polizeigefängnis überführt worden. Er bestreitet zwar die Tat, kann aber zu den ihm vorgehaltenen Beweisen keine Erklärungen abgeben. Die 71 Jahre alte Rentenempfängerin Michling ist, wie erinnerlich, am 6. April in ihrer Wohnung in Klein-Mochbern mit eingeschlagener Schädeldecke tot aufgefunden worden. Am 8. April wurde schon der Bäckermeister Michalek, in dessen Hause die Ermordete gewohnt hatte, wegen des Verdachts der Täterschaft verhaftet, da er der Ermord-

deten aus einer Hypothek einen Betrag von 1400 Mark schuldet, einen Vergleich auf 1000 Mark erstrebt hatte und angeblich um das Verbrechen gewußt haben sollte.

* **Glogau**, 21. April. (Vom Unglück verfolgt) wird die Familie des Klempners F. Der Mann verbüßt zur Zeit eine längere Zuchthausstrafe wegen eines Sittslichkeitssdeliktes im Trunk. Anfang Februar erlitt die 21jährige Tochter einen Nervenzwammenbruch, wobei sie Sprache und Augenlicht verlor. Am 3. April starb das Enkelkind, und jetzt ist plötzlich der 22jährige Sohn infolge eines Unglücksfalles in Nauen gestorben.

Löwenberger Kreistag.

s. Löwenberg, 20. April.

Unter dem Vorsitz des Landrats Schmidl wurde gestern ein Kreistag abgehalten, an dem sämtliche Mitglieder des Kreistags und Kreisausschusses teilnahmen. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Pfarrers Dr. Geller-Giehren tritt Gutsbesitzer Gustav Günther-Spiller. Der Übernahme der Bürgschaft für Staatskredite an Fremdenheimbesitzer in Höhe von 49 000 Mark durch den Kreis wurde zugestimmt. Der Neufassung der Kreissatzungen für die ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises wurde zugestimmt. Von einzelnen Abgeordneten wurden die Strafbestimmungen als zu hart empfunden, auch sei es nicht notwendig, daß die Geistlichkeit in dem Auktiorium vertreten sei, da ja kein Religionsunterricht erteilt werde. Die Schulzeit von 4 bis 6 Uhr wurde für angebracht gehalten. Alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Beschlossen wurde der Bau der Chausseen von Seitendorf nach Giersdorf (Baukosten 140 000 M.), Giehren-Querbach (90 000) und Bad Flinsberg-Hersendorf gräflich. Zu diesem Zwecke wird eine Anleihe aufgenommen.

Zum Etat mache der Landrat längere Ausführungen. Eine starke Belastung für den Kreis bedeutet die Erwerbslosenfürsorge, sie erfordere 297 810 RM. Die Höchstzahl der Erwerbslosen betrug 1489. Die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge durch das Reich bedeute keine Entlastung der Kreise und Gemeinden. Große Anforderungen stellt die Erhaltung der Straßen im Kreise. Der Kreis muss sich umstellen auf die Viehwirtschaft, wosür der Kreis Mittel zur Verfügung stellen wird. Der Haushaltplan balanziert mit 1 193 000 RM. (mehr gegen 1926 164 000 RM.). Mehrausgaben erfordern besonders die Wohlfahrtspflege und der Straßenbau. Das Vermögen des Kreises ist 532 938 RM. wert, die Schulden betragen etwa 300 000 RM.; die Vermögenslage des Kreises ist als gesund zu bezeichnen. An Steuern sollen wieder 30 Prozent erhoben werden, nur die Gewerbesteuer soll um 10 Prozent erhöht werden. Bei der Besprechung des Etaats wünscht Abgeordneter Ahmann auch Berücksichtigung des Obstbaus bei Straßenneubauten. Scharfe Kritik am Etat übt Abg. Beier (Kommunist). Graf Rostitz sprach die Hoffnung aus, daß man aus der Osthilfe mehr für den Kreis erhalte. Auch sei es notwendig, daß mehr Verständnis in der Bevölkerung für den großen Wert der guten Milch erweckt wird, besonders zur Bekämpfung der Tuberkulose. Angenommen wurde ein Antrag, der fordert, daß der Kreis Löwenberg aus der Osthilfe mehr bekommt und als nationalgefährdet Kreis betrachtet wird. Der Etat wurde gegen eine Stimme angenommen.

Schößengericht Hirschberg.

s. Hirschberg, 20. April.

Etwa 20 Diebstähle haben die beiden Glasarbeiter Hans Jöhn und Alfred Breyt aus Petersdorf in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg und Reichenbach verübt. Sie stahlen besonders Handwerkzeug, selbst zentnerschwere Ambosse aus Schmieden. Merkwürdigerweise verlaufen sie die gestohlenen Gegenstände nicht, sondern f. bewahrte sie in einem Schuppen auf, wo sie dann gefunden wurden. Als Beweisgrund für ihre Diebstähle gaben die beiden jungen Leute Abenteuerlust an. J. wurde zu zwei Jahren, B. zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der wegen Hohlerei angeklagte Vater des J. wurde freigesprochen.

Wegen versuchter Notaucht wurde der Arbeiter J. K. aus Landeshut unter Zustimmung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung von vier Monaten wird eine Strafauflösung von der Zahlung einer Buße von 30 Mark abhängig gemacht.

Wegen Unterschlagung war der Bierbrauer H. S. aus Rothenbach angeklagt. Er war mit der Einziehung rückständiger Mieten bei einer Baugenossenschaft betraut, zog auch die Mieten ein, verwandte aber das Geld in Höhe von 3700 Mark für sich. Das Geld hat er teils für sich verwendet, teils beim Spiel in Wirtshäusern verbrannt. Obwohl H. noch unbestraft und geständig ist erachtete das Gericht bei der Gröbllichkeit des Vertrauensbruches eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis für angebracht.

Schwere Körperverletzung wurde dem Kriegerentenempfänger W. S. aus Trachenberg zur Last gelegt. In einem hiesigen Lokal kam es anlässlich einer beleidigenden Auseinandersetzung zwischen ihm und einem anderen K. zu einer Schlägerei. Einige Zeit danach überfiel der Angeklagte seinen Gegner und schlug ihm die Nasenspitze ab. Der Gebissene erleidet eine dauernde Entstellung. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde S. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

t. Hermsdorf u. K., 22. April. Dem Mechaniker A. S. aus Petersdorf war zum Vorwurf gemacht worden, daß er, um Zahlungsfristen zu erlangen, falsche Angaben über seine Einkünfte gemacht habe. Da aber sämtliche Zeugen diese Anklage entkräften, erfolgt vor dem Amtsgericht Hermsdorf Freispruch. — Der Bäcker B. G. aus Saalberg leugnete standhaft, seinem Nachbarn Brennholz im Werte von 4 Mark entwendet zu haben. Seine Behauptung, daß er sämtliche Knüppel gefunden hätte, konnte die Justiz nicht irreführen, da auf dem Holzhaufen des Nachbarn eine große Blöße und schließlich auch noch der Nummernknüppel ein stummer, aber berederter Beweis war. G. büßte die Tat mit 10 Mark. — Der betagte R. L. hatte sich für seinen hungrigen Magen eine ansehnliche Zahl Eier zu Gemüte geführt. Da der Bestohlene den Strafantrag zurücknahm, darf der Alte sich unbefreit seiner Ostereier freuen.

u. Cunendorf u. W., 21. April. Freigesprochen wurde der Lehrer B. im Oberdorfe. Er war wegen des am Weihnachtsfest ausgebrochenen Brandes im Schulhause wegen fahrlässiger Brandstiftung unter Anklage gestellt worden.

op. Wünschelburg, 20. April. Vom Großen Schößengericht in Gladbach wurde die 39jährige Kriegerwitwe Clara Paul, die ihre erwachsenen Töchter zu gewerbsmäßiger Unzucht verleitet hatte, zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Chorverlust und Siedlung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

XX Zwei Wegweiser sind gegenwärtig im Schaukasten und Verkaufsraum der Spitalschule der Fürstin von Pleß in der Bahnhofstraße in Hirschberg ausgestellt, die der Bildhauer Ernst Müsse in Hirschberg im Auftrage der Stadt Grünberg geschnitten hat. Beide Wegweiser zeigen von starker Erfindungskraft und urwüchsiger Eigenart der Ausführung und einer kraftvollen farbigen Bemalung, und werden im Grün der Parlamenten erst richtig zur Geltung kommen. Man kann die Stadt Grünberg zu diesen Arbeiten des jungen Hirschberger Bildhauers nur begeistern, der erst kürzlich bei einem Wettbewerb für Kreisgräbmale für den Friedhof Hamburg-Ohlsdorf mit einem ersten und zweiten Preis ausgezeichnet wurde. Hier kann man sehen, wie ein begabter Bildhauer eine solche Aufgabe in neuzeitlichem Sinne lösen und künstlerisch gestalten kann. Es wäre zu wünschen, daß auch andere Städte ihre öffentlichen Anlagen mit solchen Wegweisen schmücken. Dadurch würde man nicht nur das Auge des Spaziergängers erfreuen, sondern auch dazu beitragen, die Holzbildhauerei, die heute sehr vernachlässigt, bedeutend zu fördern.

Prof. d. A.

XX Von der Schwinthausburg. Gegenwärtig arbeitet man an der Nordseite der Schwinthausburg. Die seinerzeit eingestürzte Mauer wird wieder hergerichtet.

XX Der 75. Geburtstag Ida von Eids gestaltete sich zu einem Ehren- und Freudentag für die Jubilarin. Der Bürgermeister ließ einen Rosenstrauß und ein Glückwunschkreis überreichen. Der Magistrat der Stadt Bergedorf teilte mit, daß am Geburtshause der Dichterin eine Gedenktafel angebracht werden würde. Die Teilnahme an dem feierlichen Tage war auch von auswärts besonders groß, und es trafen Glückwünsche fast sämtlicher hervorragender deutscher Schriftsteller ein.

XX 51. Chirurgenkongress. Mittwoch vormittag wurde die 51. Tagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Virchow-Hause in Berlin vom Präsidenten Prof. Dr. Hermann Küttner-Breslau eröffnet. Die Internationale Chirurgische Gesellschaft, die die Deutschen während des Krieges ausgeschlossen und die Wiederaufnahme vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemacht hatte, hat jetzt eine Einladung zum Internationalen Chirurgischen Kongress nach Warshaw ergehen lassen. Die deutschen Chirurgen haben diese Einladung abgelehnt.

aus Unterhaltungsblatt

des Bolen, die allbeliebte, nur Sonnags erscheinende vierseitige Botenmappe, wird weiter ausgebaut. Es ist gelungen, eine Reihe neuer, namhafter Mitarbeiter zu gewinnen. Die Beilage wird in Zukunft noch mehr als bisher schlesische Art und schlesische Heimatkunde pflegen.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Tagungswöche der Deutschen Turnerschaft.

Wichtige Tagungen brachte die Osterzeit der Deutschen Turnerschaft. Den Auftakt bildete die Hauptausbildungskunst, deren wichtigstes Ergebnis zweifellos das ist, daß die Deutsche Turnschule der D. T. nunmehr in Angriff genommen wird. Damit wird nun endlich der so lange ersehnte Mittelpunkt turnerischer Lehr- und Ausbildungsarbeiten geschaffen.

Es folgte die Kreiswartetagung in Hannover, an der 150 technische Führer der D. T. teilnahmen. In den Nachberatungen wurden die Belange der einzelnen Fachgebiete gefördert; Gerät- und Volksturnen, Spiel, Schwimmen, Reiten, Frauen- und Kinderturnen werden jetzt in der D. T. auf neuzeitlicher Grundlage betrieben. Die Vollversammlungen nahmen den großzügigen Plan für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 an und legten damit den Grundstein für das wohl größte deutsche Turnfest aller Zeiten, das Hunderttausende auf dem Plan sehen wird. Auch die Olympischen Spiele werden beschickt und Ausbildungskurse zu diesem Zweck veranstaltet werden.

Dieser hochbedeutsamen Tagung reiste sich die Frauentagung in Hannover an. Wenn zu dieser weit über 1000 Leiter und Leiterinnen des Fraueturnens herbeigeeilt waren, so beweist das am besten, welche richtunggebende Bedeutung gerade dieser Tagung für das noch im Gärungsprozeß begriffene Fraueturnen zu kommt. Eine Anzahl bedeutsamer Vorträge umrisst die Gestaltung der Leibeserziehung der Frau auf neuzeitlicher Grundlage; die Hannoversche Lusterturnschule unter Carl Voges brachte die praktische Arbeit zur Darstellung. Hier sah man logischen, systematischen Aufbau, einen großen, schier unerschöpflichen Kornreichtum, hier vereinte sich gutes Altes mit gediegenem Neuem, um eine Grundlage für das deutsche Fraueturnen zu geben. Man ist gewaltig vorwärtsgekommen und hat, wie der Oberturnwart der D. T. in seinem Schlusswort unterstrich, die Sucht nach dem Formalen, Neuerlichen, Getünchelten überwunden. Das Fraueturnen auf neuzeitlicher Grundlage will natürlich und menschlich und mit dem deutschen Wesen verflochten sein.

Den Beschluss der Tagungsreihe der D. T. machte die Turnpresse in Stuttgart, zu der mehr als 100 Vertreter der Turnpresse aus allen Teilen Deutschlands herbeigeeilt waren. Auch hier wurde man den Eindruck nicht los, daß zielführende Arbeit der Werbung für den deutschen Turngedanken dienstbar gemacht worden ist und daß auch auf diesem Gebiet die Deutsche Turnerschaft vorwärts kommt.

Erminio Spalla verliert durch 1:0.

Der frühere Europameister im Schwergewichtsboren, Erminio Spalla-Italien, mußte auf seiner Reise durch Südamerika in Buenos Aires eine Niederlage einstecken. Nach mehrfachen Verlegungen kam sein Kampf mit dem argentinischen Schwergewichtler Campolo endlich am Sonntag zum Austrag. Von Beginn an gingen beide Kämpfer auf eine klare Entscheidung aus. Den schweren Treffern von Campolo konnte Erminio Spalla auf die Dauer nicht standhalten und in der 7. Runde mußte er sich unter dem ohrenbetäubenden Jubel der Südamerikaner auszählen lassen.

Das niederschlesische Jugendherbergsweisen nimmt auch in diesem Jahre einen weiteren Aufschwung. Die Jugendherberge Groß-Jäser soll zu einem Grenzbau umgestaltet werden, um als Lehr- und Freizeitzheim zu dienen. Die Schaffung von Jugendherbergen ist weiterhin in Schlawe am See, Oberblasdorf, Kreis Landeshut, und auf dem Galgenberg bei Grünau i. Psab. geplant.

Wieder der Deutschen Sportbehörde. Im Anschluß an den Mittelstreckenkursus für Olympialandkarten in Frankfurt a. M. wurde in verschiedenen Zeitschriften eine Notiz des Inhalts veröffentlicht, daß Reichsportlehrer Waiber seine Ansichten in der Lehrweise des Mittelstreckenkurses plötzlich geändert habe und zu der alten Ansicht vom Ballenlauf zurückgekehrt sei. Die Nachricht ist unzutreffend, auch bezüglich Gymnastik, und nur geeignet, unsere einheitliche Ausbildungskunst für Amsterdam zu stören und neue Verwirrung unter den Sportlehrern anzurichten. Die Mitteilung beruht offenbar auf falscher Auffassung, denn die besten Zeitlupenaufnahmen aus dem Berlin-Wibe-Nurmi-Lauf haben die Anschauung Waibers glänzend gerechtfertigt.

Handball-Osterturnier des VfB Leipzig. An den beiden Feiertagen veranstaltete der VfB Leipzig wie in den letzten Jahren ein Oster-Handball-Turnier. In den am Ostermontag ausgetragenen Vorrunden siegten, wie erwartet, die beiden auswärtigen Mannschaften und zwar S. V. Siemens gegen Fortuna Leipzig 6:2 und V. S. B. Halle gegen VfB Leipzig 6:3. In den Schlussvielen am Montag besiegte Polzel-Sportverein Halle Gruppe Fortuna-Leipzig den Veranstalter VfB Leipzig 2:0. Im Damenturnier siegte Guts Muths-Dresden gegen Borussia-Halle 3:2.

Olympiakursus in Magdeburg. Der am Ostermontag in einem Wettschwimmen im Wilselinsbade abgeschlossene Olympiakursus für Kreisflossenschwimmen hatte folgende

Ergebnisse: 200 Mtr. Kreisfistl B-kl. 1. D. Rademacher 2:30,1. 2. Schweizer-Magdeburg 96 2:31,8. 3. Buchmeyer-Halberstadt 2:33,1. 200 Mtr. Kreisfistl A-kl. 1. Heinrich-Leipzig 2:23,1. 2. Neigel-Magdeburg 96 2:26,2. 3. Gubener-Magdeburg 96 2:30,1. 100 Mtr. Kreisfistl A-kl. 1. Heinrich 1:02,6. 2. Heitmann-Magdeburg 96 1:02,8. 3. Schubert-Breslau 1:05. Wasserball B-kl. kombinierte Mannschaft von Süddeutschland und Hannover gegen Magdeburg 96, Hellas komb. 2:2; A-kl. komb. Mannschaft gegen Hellas 2:5.

[Die Olympische Ruderregatta.] Für die Ruderconturenzen der Olympischen Spiele in Amsterdam wurden folgende sieben Rennen ausgeschrieben: Vierer mit Steuermann, Zweier ohne Steuermann, Stoß (Einer), Vierer ohne Steuermann, Zweier mit Steuermann, Doppelzweier und Achter. Für jede Bootsgattung wird pro Nation nur eine Meldung entgegenommen. Die einzige Ausnahme bildet der Einer, in dem jedem Lande zwei Meldungen zugelassen werden. Starten darf allerdings auch in dieser Serie nur je ein Boot pro Nation. In den Mannschaftskonturenzen sind Ersatzleute bis auf die Hälfte der gemeldeten Ruderer gestattet. Die Namen der Ersatzleute müssen schon bei Abgabe der Meldungen genannt werden. Das ganze Meeting untersteht den Wettschaffahrtbestimmungen der Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron (FISA) und wird unter der Oberaufsicht der FISA-Leitung vom Holländischen Ruder-Verband organisiert. Die Regatta wird voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen. Vom 6. bis 8. August werden die Vorrennen zum Auftakt kommen und am 10. August sollen die Finale gerudert werden. Die Ruderwettkämpfe werden auf der Amstel zwischen Onval und Sarphatistraße in Amsterdam stattfinden, jedoch nur, wenn die Stadt Amsterdam ihre volle Mitwirkung gesichert hat und den Bau der projektierten Verlade-Brücke auf den Herbst 1928 verschiebt.

[Rund durch Dahlwitz-Hoppegarten.] Den 5. Lauf „Rund durch Dahlwitz-Hoppegarten über 22,5 Km. gewann Horlemann (Cito Löwenick) in 1:18:38,2 vor Mai (Erfurt) und Rathenow (Charlottenburg). Der vorjährige Sieger, Bürsten-Leipzig gab schon nach 4 Km. auf. Im Gehen siegte Stewert vor Schwab.

[Für Deutschen Wasserballmeisterschaft 1927] haben 26 Klubs gemeldet. Die erste Runde innerhalb der einzelnen Gruppen ist bis zum 12. Juni auszuspielen, die zweite Runde bis zum 26. Juni, die dritte bis zum 24. Juli, die vierte bis zum 14. August und die Schlussrunde bis zum 21. August.

[An dem Staffellauf „Rund um den Friedrichshain“] den der Lübecker Turnverein am nächsten Sonntag durchführte, beteiligen sich von der A-Klasse der Polizei S. V. Bohlendorf 88, und der V. S. V. Der Verleidiger Brandenburg hat nicht gemeldet. Im ganzen werden 120 Mannschaften am Start sein, die mit je 12 Läufern die 4 Kilometer lange Strecke mit festen Wechseln bestreiten werden.

[Der Wasserball-Obmann des D. S. V. abgefebt.] Wie der Deutsche Schwimm-Verband amtlich bekannt macht, ist der Obmann für das Wasserballspiel, der gleichzeitig das Amt des brandenburgischen Kreisschwimmwärts vertritt, seines Amtes entthoben worden. Die Gründe hierfür sind nicht bekanntgegeben. An seiner Stelle hat man Dr. Nussbaum-Münch mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

[Motorsport-Lizenzen 1927.] Die Motorsaison 1927 hat ihren Anfang genommen und der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub läßt es sich wieder, wie im Vorjahr, angelegen sein, für seine zahlreichen Mitglieder-Automobilisten wie Motorradfahrer die von der D. A. S. bzw. D. M. S. zur Ausgabe gelangenden Ausweise bzw. Lizenzen auf dem schnellsten Wege zu erwirken. Die hierzu erforderlichen Antragsformulare werden von allen A.D.A.C.-Gau- und Bezirksgeschäftsstellen oder direkt von der A.D.A.C.-Sportabteilung ausgegeben, während den Gau- und Bezirksleitern des A.D.A.C. die Begutachtung und Weiterleitung der ausgesetzten Gesuche obliegt.

[Die internationales Fechtmeisterschaften von Dänemark in Kopenhagen erreichten mit den Wettkämpfen im Säbelfechten ihren Abschluß. Von den deutschen Teilnehmern zeigte Zehmann-Hamburg eine sehr gute Leistung, denn er konnte sich als Dritter hinter Berthelsen-Kopenhagen und Dr. Oster-Kopenhagen platzieren.

[Holland-Tschecoslowakei 8:1 (4:0).] Eine vernichtende Niederlage bezog die Amateursfußballmannschaft der Tschechoslowakei am Montag in Amsterdam von der Nationalmannschaft Hollands. Vor 24 000 Zuschauern siegten die Einheimischen mit nicht weniger als 8:1 (4:0). Die Tschechen hatten den Kampf ursprünglich wegen Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung abgesagt und sich erst auf Drängen der Holländer bereit gefunden, anzutreten. Die holländischen Tore fielen in regelmäßigen Abständen. Die Tschechen kamen erst fünf Minuten vor Schluss zum Ehrentor.

[Internationales Hockey-Turnier in Folkestone.] Nachdem am zweiten Tag des internationalen Hockey-Turniers in Folkestone (England) Uhlenhorster H. C. und Leipziger S. C. wiederum siegreich gewesen waren, während der S. C. Frankfurt verlor, brachten die Osterfeiertage Niederlagen. Der Uhlenhorster H. C. verlor gegen den Buccaneers 0:6; der Leipziger S. C. gegen Universität Oxford 0:6; der

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

14) Roman von Karl Westerwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Wegener forschte ängstlich in Elviras Bügen. Was sagte sie zu diesem Lieberfall? — Sie plauderte heiter und unbefangen weiter. Sie war in der Tat weit davon entfernt, von Luis Gegenwart unangenehm berührt zu werden. Sie kannte das Verhältnis der beiden oder glaubte es doch wenigstens zu kennen und fand es sehr begreiflich, daß Lu an dem Erfolg des Mannes, der vor der Welt als der ihre galt, teilnehmen wollte. Sie freute sich aufrichtig, Lu lennen zu lernen. Schon mehrmals an diesem Abend war ihr der Gedanke gekommen, Wegener wegen Luis Abwesenheit zu bestagen. Sie war der Ansicht, daß Lu das Verhältnis wie Wegener auffaßte. Von Luis Liebe und ihren Kämpfen um den Geliebten wußte sie nichts.

Bald war die heitere Unterhaltung wieder in vollem Gange. Die Herren überboten sich gegenseitig mit Auswirkungen gegen Lu. Sie boten alle Veredeltheit auf, um die ernsten Rüge in dem Gesicht der schönen, jungen Frau zu verwischen. Sie warfen neidische Seitenblicke auf Wegener. Dieser Mann war wirklich ein Glückspilz. Hatte er doch erstens einen solchen Bombenversaß, dann auch noch ein solches Bild einer Frau und nicht zuletzt ein fabelhaftes Vermögen! Was diesem Menschen wohl noch am Leben fehlt! —

Der jugendliche Liebhaber erzählte humorvolle Anekdote aus der Welt hinter den Kulissen. Er brachte sie mit solcher komischen Art zu Gehör, daß sich auch der ernste Mensch der Wirkung nicht hätte entziehen können. Er war mit solchem Eifer bei der Sache, daß die kleine Milli ihn wiederholt energisch auf die Füße treten mußte, um ihn nicht ganz aller Wirklichkeit entrücken zu lassen. Die Aufforderung ließ zwar an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, aber er wußte sich hartnäckig, sie zu verstehen. Unbeirrt setzte er die Unterhaltung fort, selbst auf die Gefahr hin, bei seiner Milli gänzlich in Ungnade zu fallen. Die lebte Vergebung zwischen ihnen lag schon bald acht Tage zurück, da war es an der Zeit, daß bald wieder neuer Krieg und neue Friedensschlüsse eintraten.

Der Wein tat sein übriges, und selbst Lu gelang es, für eine kurze Stunde den quälenden Gedanken entrückt zu werden. Wer hätte ihr das vor einigen Stunden noch glauben machen können!

Die Welt ist rund, und immer kommt ein anderes Oben. Aber die Leben der Menschen sind doch noch viel prüglicher als die Drehungen dieser beweglichen Angeln.

Lu war Klaßen dankbar, daß er sie einfach mitgenommen hatte. Wenn ihr doch der leichte Sinn dieser frohen Stunde erhalten bleibt, dann würde sie gewiß siegen. Wer siegen will, muß heiter und fröhlich sein und lachend über seiner Aufgabe stehen. Nur solchen Kämpfern ist der Sieg gewiß.

Der jugendliche Liebhaber sang mit schmetternder Stimme Storms Lied:

Der Rebek steigt, es fällt das Laub;
Schenk' ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!
Und gewinnt auch einmal das Herz, —
Stoß an und las' es klängen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen."

Lu denkste es, als wenn er das Lied nur für sie singe. Wie ermunternd ein solches Dichterwort doch wirkte! Sie beschloß, das Lied alle Seiten im Sinne zu behalten.

Der einzige, der nicht zum rechten Genusse des fröhlichen Wends gelangen konnte, war Wegener selbst. Er fürzte Lu wegen ihres Erscheinens, mehr aber noch Klaßen, der unbestritten der Urheber dieses Streiches war. Vorerst blieb Wegener nichts anderes übrig, als gute Miene zu diesem Zwischenspiel zu machen und scheinbar unbekümmert mit den übrigen fröhlich zu sein. Um so fester wurde in ihm der Entschluß, bald das entscheidende Wort an Elvira zu richten.

Mit Lu selbst wechselte Wegener kaum einige Worte. Bei der eifreigen Unterhaltung, die von den übrigen Herren mit Lu geführt wurde, entging das jedoch der Beachtung.

Als die kleine Gesellschaft in vorgerückter Stunde an den Aufbruch dachte, trat Lu zum Abschied zu ihrem Mann.

„Du wirst entschuldigen," sagte er, „daß ich Dich leider nicht nach Hause begleiten kann. Ich hatte meine Begleitung Fräulein Salten zugesichert, ehe Du kamst."

Lu lächelte. „Bitte schön," sagte sie mit heiterem Tone, „mein Auto wartet, und außerdem wird Herr Dr. Klaßen es sich nicht nehmen lassen, mich sicher zu meiner Wohnung zurückzubringen."

Lu wunderte sich selbst, mit welcher Heiterkeit sie ihm diesen Bescheid erteilen konnte. Sie fühlte aus seinen Worten heraus, wie er sich Mühe gab, seine Begleitung der Salten als harmlose Zufälligkeit hinzustellen, und darüber vermochte sie auf einmal zu lächeln.

Wegener verließ nach Klaßen als letzter das Zimmer. „Wir rechnen ab!" flüsterte er Klaßen zu.

„Wir rechnen ab!" erwiderte dieser laut, daß sich einer der vorangehenden Herren umwandte. „Auf morgen früh also!"

Als Wegener mit Elvira auf die Straße trat, fuhr Luis Gefährt bereit ab. Er hörte noch, wie einer der Festteilnehmer zu seinem Begleiter äußerte: „Ein herrliches Weib! Einfach seidale Sache! — Und dabei macht der glückliche Herr und Ehemahl ein Gesicht wie die leibhaftige Kritik im Stehkragen."

Wegener blickte Elvira an, doch sie tat, als wenn sie die Worte nicht gehört hätte. Da zog er sie fester in seinen Arm und schritt mit ihr in die slargewordne Herbstnacht hinein.

Zu brachte die nötige Mildigkeit mit nach Hause. Keine trübten Grübeleien verscheuchten ihr heute den Schlummer, die lächernden Geisterchen des Weines und des Frohsinnes gaukelten ihr liebliche Traumgebilde vor.

Dr. Klaßens Morgendienst war vorüber. Er machte sich eben zum Ausgehen fertig. Lu hatte ihm das Versprechen abgenötigt, eine Auseinandersetzung mit Wegener herbeizuführen. Eben wollte er sich auf den Weg zu ihm begeben. Da klingelte es. Unwillig über die Störung wollte er eben nach vorne gehen, als Wegener bei ihm eintrat.

Zum erstenmal in ihrem Leben war die Begrüßung zwischen ihnen tüß und frostig. Sie standen sich einander gegenüber wie zwei Menschen, die lange Zeit im gegenseitigen festen Vertrauen zueinander gestanden haben und nun plötzlich einsehen müssen, daß sich einer im andern getäuscht hat.

Wegener brach zuerst das Schweigen: „Ich war bisher der Ansicht, in Dir einen Freund zu bestehen. Nachdem, was gestern abend vorgefallen ist, sehe ich leider ein, daß ich mich in Dir getäuscht habe. — Du arbeitest meinem Plane entgegen, ohne das Recht dazu zu bestehen."

Klaßen ließ sich ruhig lächeln niedern und deutete auffordernd auf einen freien Stuhl: „Ich war es ebenfalls, und bin auch heute noch der Ansicht, daß wir Freunde sind. Inwiefern ich Deinen Planen entgegentrete und mit Recht oder Unrecht, das sind Fragen, die sich erörtern ließen."

„Ich erwarte eine strikte Erklärung."

„Ich fordere eine solche von Dir."

„Dann erlaubst Du wohl freundlichst die Anfrage, wieso Du

Dich zu dieser Handlungsweise berechtigt fühlst. Wist Du der Anwalt meiner Frau?"

„Wenn Du willst — ja! — sogar der Rechtsanwalt."

Wegener lachte gezwungen. „Dann allerdings fühle ich mich genötigt, auf Deine Fragen zu antworten. Doch zunächst frage ich. — Wer also gab Dir die Berechtigung, meine Frau zu dem Souver einzuladen?"

„Es gibt der Gründe dazu mehrere. Erstens halte ich Deine Frau als die nächste dafür, an Deinem Leben, also auch an Deinen Erfolgen, teilzunehmen."

„Ich habe keine Gemeinschaft mit meiner Frau. Du schenkst zu vergessen, daß nicht die Ehe, sondern ein Vertrag uns aneinander festet."

„Gut. Du sprichst Dich also von jeder Verpflichtung ledig?"

„Das tue ich allerdings."

„Dann habe ich noch andere Gründe."

„Ich bin begierig, sie zu hören."

„Ich traß Deine Frau nach der Vorstellung in einem Zustande, der mir vom rein menschlichen und auch ärztlichen Standpunkt aus besorgniserregend schien. Ihre Kleidung war vollständig durchnäht, als wenn sie Stundenlang im Regen umhergeirrt wäre, und außerdem geht heute früh das Gerücht durch die Stadt, sie habe einen Selbstmordversuch durch einen Sprung ins Wasser unternommen wollen. Ein Schuhmann habe sie nur durch sein entschlossenes Dazwischenetreten davon zurückhalten können. — Willst Du ein Menschenleben auf dem Gewissen haben?"

Wegener wehrte mit einer unwilligen Handbewegung ab: „Entweder Komödie oder leere Gerüchte. Halte doch einmal ihre weiteren Verbalien dagegen."

„Das paßt allerdings nicht dazu. — Jedensfalls fand ich sie in vollständiger Verzweiflung vor. Sie ist eben eine Persönlichkeit, die vollständig ihrem Gefühl unterworfen ist und infolgedessen aus einem Extrem in das andere fällt. Du kennst sie vollkommen. Sie hängt mit der ganzen unerschöpflichen Liebe, zu der nur ein Weib irgend fähig ist, an Dir. Sie hat Dir ihr ganzes Vertrauen geschenkt, und Du hast es ihr gelobt, indem Du sie schöne von Dir stiehest. An Deinem Leben durfte sie keinen Anteil nehmen, in Deiner Wohnung mußte sie sich beschämende Demütigungen gefallen lassen, und gestern sehest Du De-

Eine besonders erfolgreiche Entstehungskur ist der Gebrauch speziell in den Frühlingsmonaten, weil in dieser Jahreszeit der Organismus von Natur aus eine besondere Reizung zur Stoffausscheidung besitzt. Toloba-Kerne wirken stoffersetzend und anfallverhindernd. Garantie für Verwendung nur vollwertiger, aber sie Herz auf, nicht schädlicher Anwendungen von hohem Wirkungswert. Sie erhalten die echten Toloba-Kerne mit ärztlichen Urteilen, desgl. mit Aufklärung über Anwendung und Zusammensetzung in den Apotheken.

der brutalen Handlungsweise die Krone auf, indem Du an der Hand einer anderen vor sie hinkniest, an der Hand einer Schauspielerin. — Das alles hast Du getan, nachdem Du genau wußtest, welche Gefühle Zu Dir entgegenbrachte, ja, nachdem Du ihr durch Dein Verhalten Hoffnung auf Deine Gegenliebe gemacht hast. Du fügst dieser edlen, fein empfindenden Frauenseele einen Schmerz nach dem andern zu, dessen Größe Du in Deinem verborgenen Egoismus nicht einmal ermessen kannst, ja nicht einmal ahnst. Ich will Dir aber sagen, wer Liebe nimmt, ohne Liebe dafür zu geben, der ist ein gefährlicher Dieb, und wenn er zehnmal unter der Maske eines Ehrenmannes herumläuft."

Klasen hatte sich immer mehr in Erregung gesprochen. Auch Wegener war erregt. Er brauste auf.

"Du gebrauchst Worte, die sich ein Fremder nicht erlauben dürfte!"

"Bitte schön, ich stehe zu Deiner Verfügung."

Einen Augenblick lang war es still zwischen den beiden Männern. Dann sagte Wegener zornig: "So! Das wäre ja ein wunderbarer Lauf der Dinge! Erst brodelt sich eine übermütige junge Dame eine nette Suppe ein, und nachher schießen sich ein paar alte Freunde wegen ihr auseinander. Nein, mein Freund, das wollen wir denn doch nicht tun, Du magst es aussagen, wie Du willst. — Sie war die Urheberin der unheiligen Geschichte. Mag sie nun auch die Folgen tragen. Wie Du Dich zu ihrem Anwalt hergeben kannst, verstehe ich vollends nicht. Soll ich Dir vielleicht Dein Urteil von damals ins Gedächtnis zurückrufen, wo ich Dir von dem tollen Ereignis Mitteilung mache?"

"Seitdem ist ein wichtiger Faktor in die Rechnung eingeschoben worden, der das Verhältnis zu einem vollkommen anderen macht: Eus Liebe zu Dir. Du wirst doch wohl nicht vergessen haben, daß Zu Stunden erlebt hat, die ihr ein Recht auf Anspruch geben. — In unseren Kreisen führt man keine junge Dame, ohne damit Verpflichtungen einzugehen!"

Wegener stampfte zornig mit dem Fuße auf. "Du treibst ein abgeartetes Spiel. Da steht die Bastochter dahinter, die unbedingt ihren Willen durchsetzen will."

"Ich muß Deine Sprache ganz entschieden zurückweisen. Eus Ehre gilt mir ebensoviel wie die meine."

"Du verteidigt sie sehr warm. Ich will Deine Gefühle für sie gerne respektieren, sonst wäre Deine Sprache allerdings durch nichts entschuldbar."

"Meine Gefühle für sie gehen Dich weder etwas an, noch gehören sie hierher, wenn ich mich auch gestern noch der Hoffnung hingab, daß die Eifersucht Dir die Augen öffnen würde."

"Gott sei Dank! Dagegen bin ich gesetzt! — Und damit wir nunmehr unser hochdiplomatisches Gespräch abbrechen können, mache ich Dir hiermit die Eröffnung, daß diese unselige Verbindung bald gelöst wird, ja bald gelöst werden muß — ich habe mich gestern abend mit Elvira Salten verlobt."

Mit Betonung eines jeden Wortes brachte es Wegener heraus, mit voller Berechnung der Wirkung dieser unvermuteten Eröffnung.

Die Wirkung blieb in der Tat nicht aus. Klasen sprang auf und starrte Wegener entsetzt ins Gesicht: "Was . . . hast Du getan? — — — Dich . . . das ist Du einer Zu an, ehe Du die Verbindung wirklich gelöst hast!"

Wegener richtete sich empor. "Ich fand den Mut dazu und stehe für jeden meiner Schritte mit voller Verantwortung ein. — Wenn Zu die Entscheidung so dringend wünscht — nun gut, sie soll ihr heute noch zuteil werden."

Damit verließ Wegener grußlos das Zimmer. Klasen war allein. Er setzte sich an den Schreibtisch und stützte den Kopf in die Hände. Er hatte getan, was er tun konnte. Dieser unbewegliche Stern gegenüber war er machtlos. So mußte das Schicksal seinen Weg gehen. Jetzt hieß es, die Hände über Zu zu breiten und ihr diesen unerträglichen Weg erträglich und gangbar zu machen. Aber wie? — Und wie er kann und kann, huschte ein Lächeln über seine unwohlten Züge. Vielleicht . . .

Als Zu sich an diesem Morgen erhob, spürte sie noch einen schweren Druck im Kopf. Die Aufregung und das ungewohnte Gelage hatten sie müde gemacht. Wie Blei lag es noch in ihren Gliedern und lastete sogar auf ihren Gedanken.

Sie hatte Gewissheit erhalten. Nun wußte sie bestimmt, was ihr bevorstand. Aber die rasende Angst, die sonst auf ihr lastete, war verschwunden. Kühig und gefaßt sah sie dem kommenden entgegen.

Sie dachte daran wie an etwas Unangenehmes, das man nicht mehr abwenden kann und mit dem man sich infolgedessen abgefunden hat. Ihre Liebe zu Werner war nicht erschüttert; aber gerade weil sie ihn liebte, wollte sie ihn seine Wege gehen lassen. Sie kannte seine Natur zu genau, um sicher zu wissen, daß sie ihn nun nicht mehr halten könnte. Nein, sie wollte das auch gar nicht einmal mehr. Wenn es in ihrer Macht gestanden hätte, und das ersehnte Glück wäre ihnen doch ferne geblieben, so würde ihr eigenes Gewissen stets anklagend das Haupt erheben: "Du hast auch kein Lebens Glück vernichtet!" — Und sie wollte das doch ganz gewiß nicht. Sie wollte nicht kleinlich und schwach sein.

Wollte sie anders handeln, es wäre doch Selbstsucht gewesen, die nur nach dem eigenen Glück fragte und nicht nach dem Glück des andern. Ihr heitester Wunsch war es ja nur, den geliebten Mann glücklich zu wissen, lieber an der Seite einer anderen Frau als gar nicht. Sie wiederholte sich diesen Gedanken immer wieder und fand Trost und Ruhe darin.

Freilich, ein harter Kampf mit sich selber stand ihr noch bevor. Nicht immer würde sie so denken wie heute. Es würden Stunden der Sehnsucht kommen, wo diese dünnen Seelen der Selbstverleugnung zerbrechen würden, wie von Gigantensäulen zerrissen. Nun, möchte es nur so kommen, sie würde stark sein, sie würde ringen und kämpfen und siegen, wie sie auch dieses Mal über sich gesiegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Reichsamt für Landesaufnahme und seine Karten.

Es gibt in Deutschland kaum einen gebildeten Menschen, der das Wort "Generalstabskarte" nicht kennt, wiewohl diese Bezeichnung für das amtliche Hauptkartenwerk, die "Karte des Deutschen Reiches" 1 : 100 000, kurz "Reichskarte", amtlich nie bestanden hat. Aber nicht alle wissen, auf welche Weise diese Karte entsteht.

Zu ihrer Herstellung und dauernden Ergänzung hat das Deutsche Reich eine eigene Behörde, nämlich das "Reichsamt für Landesaufnahme". Diese Behörde ist allerdings aus dem Generalstab hervorgegangen. Die Grundlage für alle Kartenwerke, sowie für jede Vermessung überhaupt, bildet die Landestriangulation, die, ausgehend von einer in möglichst flachem Gelände vermessenen "Grundlinie" durch Dreiecksfestlegung das ganze Land mit einem lückenlosen Netz von "trigonometrischen Punkten" überzieht. Die 6—10 Kilometer lange Grundlinie wird auf wenige Millimeter mit metallenen Maßstangen genau gemessen, wobei eine sinnreiche Konstruktion die Temperatureinflüsse auf die Ausdehnung des Metalls und die hierdurch entstehenden Fehler ausschaltet. Auf diese Weise gelingt es, die trigonometrischen Festpunkte bis auf wenige Dezimeter richtig auf der Erdoberfläche festzulegen.

Diese mit einem durchschnittlichen Abstand von 3—5 Kilometer über das ganze Aufnahmegerieb verteilten Punkte befähigen den Topographen, um auf dem "Meßtischblatt" im Maßstab 1 : 25 000 unmittelbar in der Natur alle wichtigen Punkte mit unübertrefflicher Genauigkeit einzutragen. Das Meßtischblatt ist benannt nach dem Meßtisch, an dem der Topograph draußen im Freien arbeitet. Das auf dem Meßtisch unverrückbar befestigte Beobachtungsblatt entwickelt sich demnach unter der Hand des Topographen allmählich zur Grundkarte und wird später als kostbares Original in der Staatsbibliothek aufbewahrt.

Die Arbeit am Meßtisch blickt auf mehr als ein Jahrhundert zurück. Bereits zum dritten Male wird gegenwärtig das gesamte Staatsgebiet auf diese Weise "aufgenommen". Früher aus militärischen Gründen geheim gehalten, werden die Meßtischblätter seit 1875 auf Drängen der Wirtschaft veröffentlicht und an jedem verkaufen. Gerade die Anforderungen der Wirtschaft haben in ungeahnter Weise eine dauernd erhöhte Genauigkeit der Meßtischblätter bewirkt. Heute bildet das Meßtischblatt die unentbehrliche Grundlage für alle großen Projekte. Soll eine Talsperre gebaut werden, so werden die ersten Pläne und Berechnungen ihres Kubikinhalts auf Grund des Meßtischblattes vorgenommen. Gilt es, eine neue Eisenbahn oder Straße zu bauen, so gibt das Meßtischblatt den ersten Anhalt für ihre Linienführung, für die Berechnung der Steigungsverhältnisse, und die zu bewältigenden Erdarbeiten. Ähnlich ist es bei Kanalprojekten und großen Entwässerungsanlagen. Es liegt auf der Hand, daß auch ein Städtebauplan entworfen werden kann, ohne die Kultur- und Höhenverhältnisse, die das Meßtischblatt liefert, genau zu beachten.

Eine ganz neue Verwendung findet das Meßtischblatt in den Schulen, besonders im heimatkundlichen Unterricht, der ohne das Meßtischblatt gar nicht erledigt werden könnte. Daß aber das Meßtischblatt mit seiner unerreichten Genauigkeit auch eine ideale, ja die beste Wanderkarte ist, ist vielen noch unbekannt.

Man mache einmal den Versuch, an der Hand eines "Meßtischblattes" den Plan zu einem Aussiß vorher bis ins Einzelne genau festzulegen und man wird staunen über die dadurch erreichte Vertiefung der Wandersfreude. Wer diesem Rate folgt, wird schon in kurzer Zeit das Meßtischblatt so lieb gewinnen, daß er es als treuen Begleiter und Wegweiser auf allen Wandertouren mitführt.

Aber auch für den, der seine Ziele weiter stecken will, finden sich unter den amtlichen Erzeugnissen des Reichsamts für Landesaufnahme alle wichtigen Kartengrundlagen. Da ist zunächst die "Reichskarte 1 : 100 000" (im Volksmund "Generalstabskarte" genannt), ferner die Verkehrskarte 1 : 200 000 und schließlich die D. M. (Deutsche Motorfahrer) Karte 1 : 300 000. Alle diese Kartenwerke haben den besonderen Vortrag, daß sie sich lückenlos über das ganze Reichsgebiet erstrecken, sodass man überall, wohin man kommt, mit denselben vertrauten Karten wandern kann.

Überschwemmungskatastrophen.

Die neue Hochwasserwelle der Elbe hat im gesamten unteren Havelgebiet zu einer neuen Hochwasserkatastrophe geführt, die in ihrer Wirkung noch verhängnisvoller werden dürfte, als die Überschwemmungskatastrophe im Sommer vorigen Jahres. Kilometerweit sind die Aeler und Weiden überflutet. Der Höchststand im unteren Havelgebiet dürfte am Freitag erreicht werden. Da die Huttermittel völlig erschöpft sind, wissen die Landwirte nicht, wie sie ihren Viehstand retten sollen. Die Heuernte ist vollkommen vernichtet. Auch bei Dessau ist das Hochwasser der Elbe immer noch im Steigen begriffen. Oberhalb und unterhalb der Mulde mündung sind große Strecken Landes unter Wasser gesetzt worden. Wegen starker Gefährdung der im vorigen Jahre gebrochenen Dämme auf anhaltischem Gebiete hat die anhaltische Wasserbauverwaltung einen ununterbrochenen Wachtdienst eingerichtet, um auf alle Möglichkeiten gesetzt zu sein. Das Gelände zwischen Dessau und Roßlau bildet einen riesigen See. An den Saaten ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Von dem neuzeitlichen Hochwasser der Elbe ist ferner die Lenzener Wiese sehr schwer betroffen worden. Hier ist ein Gebiet von etwa 15 000 Morgen fruchtbaren Bodens in Mitleidenschaft gezogen. Die Elbe ist zu einem Meer angewachsen. Man bemüht sich, mit Sandsäcken und Fäschinen die Sommerdeiche in dem Gebiet der Dörfer Baars und Woob zu erhöhen. Die Landwirte arbeiten Tag und Nacht, aber es erscheint aussichtslos, den Sommerdeich gegenüber dem ständig wachsenden Wasser zu halten. Bei Tangermünde dringt das Wasser in zwei Kilometer Breite über die Sommerdeiche in das dahinterliegende Land. Auch das Land um Schnakenburg und Gartow liegt über Wasserschaden.

Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Wochen sind Weser, Aller, Oker und Leine erneut erheblich gestiegen. Weite Acker- und Wiesenflächen im Leinetal sind bereits überschwemmt. Großer Schaden entstand vor allem im Leinetal. Die Regulierung der Flüsse, vor allem aber der Leine, wird nunmehr dringlich zu einer unabwendbaren Notwendigkeit.

Deutschlands erste Trauung in der Luft.

Während bisher nur in Amerika einige Brautpaare mutig genug waren, sich im Flugzeug trauen zu lassen, wird Berlin demnächst der Schauplatz der ersten europäischen Lufttrauung sein, und zwar anlässlich der Verheiratung des Presseschefs der Deutschen Lufthansa, Dr. Heinz Olovius. Als „Hochzeitskutsche“ hat die Direktion der Lufthansa den kürzlich durch seinen Alpenflug nach Mailand und zurück bekannt gewordenen dreimotorigen Rohrbach-Roland „Wabmann“ unter Führung des Piloten Wolke zur Verfügung gestellt. An dem für die standesamtliche Trauung vorgeesehenen Tage wird das junge Paar in Begleitung zweier Trauzeugen und des Wilmersdorfer Standesbeamten im Zentralflughafen Tempelhofer Feld die Flugzeugabstiege bestiegen. Das Großflugzeug nimmt dann seinen Kurs auf das Wilmersdorfer Rathaus, über dessen Standesamt die Trauung dann in den Lüften vollzogen werden wird. Sowohl die in Frage kommenden Behörden, wie auch der Reichsverband der Deutschen Standesbeamten, der über diesen in Deutschland noch nicht dagewesenen Fall ein Gutachten abgeben mußte, haben ihre Zustimmung zu dieser Lufttrauung erteilt.

Ein Schnellbahuprojekt Berlin-Ruhrgebiet.

Unsere schnelllebige Zeit verlangt auch raschste Personenbeförderung von einem Ort zum andern. Auto und Eisenbahn sind da noch zu langsam. Da kommt jetzt eine Mitteilung, die besagt, daß es durchaus im Bereiche, zum mindesten der theoretischen Möglichkeit läge, eine Geschwindigkeit von 360 Kilometern in der Stunde mit einer Schwebebahn zu erreichen, die von dem Heidelberg-Diplomingenieur Franz Kruckenbergs erdacht ist. Kruckenbergs, den man auch in Sachsen durchaus für eine ernste Persönlichkeit hält, geht von der wirtschaftlichen Überlegung aus, daß es notwendig sei, die verschiedenen Industrie- und Verwaltungszentren möglichst nahe aneinanderzubringen. Er dachte dabei ganz besonders an eine Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit Berlin. Zu diesem Zweck will er eine Schwebebahn zwischen Berlin und dem Rhein erbauen lassen, die auch noch verschiedene Abzweigungen haben soll und auf der man mit der bis heute unerhörten Geschwindigkeit von 360 Kilometern in der Stunde verkehren kann. Diese Schnelligkeit ist, immer nach der Auffassung Kruckenbergs, am besten durch eine Schwebeschwindelbahn zu erreichen, die Propellerantrieb erhalten soll, wodurch diese Schnelligkeit ermöglicht wird. Man weiß von dem Projekt Kruckenbergs höchstens nur noch, neben den eben zitierten Angaben, daß die Wagen eine Höhe von etwa drei Metern und einen ebenso großen Durchmesser haben werden. Das Projekt klingt auch für unsere gegen technische Neugkeiten durch-

aus abgestumpften Nerven immerhin phantastisch. Aber, so fragt man sich, ist das nicht von jeher das Schicksal aller großen Erfindungen gewesen? Eine wirtschaftliche Frage wäre vielleicht noch zu erörtern, und das ist die, wie sich die Reichsbahn dazu stellt. Offiziell hat sie von diesem Projekt noch nicht Kenntnis genommen, ja, sogar dementiert, daß sie irgend etwas damit zu tun habe. Aber nichtsdestoweniger dürfte gerade die Absicht, eine solche Schwebeschwindelbahn zum Ruhrgebiet zu führen, das lebhafteste Interesse der Reichsbahn erhalten. Wir werden aber sicherlich noch genaue Zeit warten müssen, bis wir davon sprechen können, die Geschwindigkeit erobert zu haben.

Ein neues Mittel gegen die Zuckerkrankheit.

○ Berlin, 21. April. Wie die B. A. berichtet, wird auf dem Chirurgen-Kongress der Assistent der Charite Dr. Stahl ein neues Mittel gegen die Zuckerkrankheit ankündigen, das Professor Noorden-Frankfurt a. M. bereits in zahlreichen Fällen erfolgreich ausprobiert hat. Das neue Mittel, „Horment“ genannt, soll in Tablettenform anstelle der Insulin-Einspritzung verwendet werden.

Mord und Selbstmord.

○ Hamburg, 21. April. (Drahin.) Gestern abend wurden die Witwe Alzeit und ihr dreizehnjähriger Sohn von dem erwachsenen Sohne der Witwe im Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Neben den Beweggründen ist nichts bekannt.

Schwerer Betriebsunfall.

○ Kirchheim, 21. April. (Drahin.) In der Färberei Ledebusch in Dettingen in Württemberg brach eine Schleudertrömmel. Ein Arbeiter und der Betriebsleiter wurden von abgesprungenen Splittern tödlich verletzt.

** Die Rückreise der New York. Der neue Papadampfer New York wurde in New York von Tausenden besucht, die die elegante und bequeme Einrichtung des deutschen Schiffes bewunderten. Im Laufe der Nacht trat die New York mit dem Staatssekretär in der Reichskanzlei a. D. Dr. Kempner und ungefähr der Hälfte der Teilnehmer an der Studienfabrik der deutschen Oberrepublik an Bord die Heimreise nach Hamburg an.

** Das Erfakflugzeug für die Villa Santa Maria II ist von Genua nach New York abgegangen, von wo aus der Weltstieger seine Weiterreise aufnehmen wird.

** Arbeitshaus für „unmoralische“ Theaterleute. In New York wurde in einer Gerichtsverhandlung gegen Mac West, die bekannte Schauspielerin und Maitautorin des Theaterstücks „Sex“ und gegen den Autor des Stücks, James A. Timothy, sowie gegen den Schauspieler William Morgenstern je 10 Tage Arbeitshaus als Strafe für die Abfassung und Darstellung eines unmoralischen Stücks verhängt. Außerdem erhielten Mac West und Timothy noch eine Geldbuße von je 1200 Mark. Timothy und Morgenstern wurden sofort ins Gefängnis abgeführt und mit der Reinigung von Fußböden betraut, während Fräulein Mac West ähnliche Arbeiten in Welfare Island verrichten soll.

** 5,4 Millionen für das Studium der losmischen Nebelwelten. Der Amerikaner Macdonald, der seine Laufbahn als einfacher Arbeiter in einer Maschinenfabrik begann und durch eine Erfindung ein großes Vermögen erworb, hinterließ, als er kürzlich starb, 5,4 Millionen Mark dem Observatorium in Chicago mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß diese Summe zur Erforschung der losmischen Nebelwelten zu verwenden sei.

** Ein bewegtes Leben. Dieser Tage übernachtete im Rathaus zu Oberlungwitz in Sachsen der 87 Jahre alte Wanderer Louis Hermann, geboren in Gelenau in Sachsen. Sein Lebenslauf ist recht interessant. Er war Kriegsteilnehmer der Kriege von 1864 (er nahm an der Erstürmung der Düppeler Schanzen teil), 1866 und 1870/71. Als französischer Kriegsgefangener wurde er nach Alger gebracht. Nach Friedensschluß trat er freiwillig in die Fremdenlegion ein und verblieb dort 12 Jahre. Als Legionär hat er 1879 den marokkanischen Krieg mitgemacht. Nach seiner Entlassung ging er nach Indien, um dort als Förster tätig zu sein. Er kehrte zurück nach Transvaal und nahm am Burenauftand gegen die Engländer teil. Per Schiff wurde Hermann nach England gebracht und mußte dort 1½ Jahr als Gefangener ausstehen. Von dort lehrte er nach Deutschland zurück, um seine 105 Jahre alte Mutter in Gelenau zu besuchen. In der Heimat gefiel es ihm aber nicht lange, und so wanderte er nach Rußland aus. Er hat sich dort während der verschiedenen Epidemien (Typhus, Ruhr) als Krankenbesitzer betätigt. Während des Weltkrieges war er in Moskau interniert. Nach achtjähriger Abwesenheit lehrte er nach Deutschland zurück und heiratete noch im Alter von 80 Jahren. Bereits nach sechsjähriger Ehe ist seine „liebe alte“ gestorben. Hermann reist nun bereits seit einem Jahr umher. Von einer Unterbringung in ein Altersheim will er nichts wissen. Seine Angaben wurden durch seine Väter, die er wie ein Heiligtum aufbewahrt, bewiesen.

* Wieviel Worte gebraucht der Mensch? Während eine reichausgebildete Sprache, wie die deutsche, über Hunderttausende von Wörtern verfügt, reichen für den Tagesgebrauch verhältnismäßig wenige Ausdrücke aus, und die Zahl der gebräuchlichen Ausdrücke wechselt nach Beruf und Bildung. Der Herausgeber des neuen Standard-Lexikons von Amerika, Horace Bizeffel, hat eine originelle Methode gefunden, um jedem Menschen die Möglichkeit zu gewähren, sich über die Zahl der ihm geläufigen Worte, klar zu vernehmen. Kein Mensch verfügt natürlich über alle Worte, die die Sprache kennt. Ein intelligenter Arbeiter kommt mit 5000 Wörtern aus, ein gebildeter Mann kennt zwischen acht- und zehntausend Wörtern und einen noch reicherem Wortschatz haben nur wenige besonders hochgebildete Personen. Bizeffel hat nun Listen aufgestellt, in denen mehr oder weniger geläufige Ausdrücke zu je hundert verzeichnet sind, und je nachdem jemand mit den Wörtern einer Liste vertraut ist, kann er durch Multiplikation die Größe seines Wortschatzes feststellen. Die Liste A zum Beispiel enthält 100 einfache Worte. Wer jedes dieser Worte kennt, darf die 100 mit 60 multiplizieren und annehmen, daß er über 6000 Worte verfügt. Die Liste B besteht aus 100 Wörtern, die schwieriger und seltener sind; wenn sie alle geläufig sind, darf man mit 120 multiplizieren und kann sich stolz im Besitz von 12 000 Wörtern fühlen. Die dritte Liste umfaßt ungewöhnliche Worte, zum Teil Fachausdrücke. Wem diese Liste keinen Ausdruck bietet, den er nicht kennt, darf sich für einen "Wortkrösus" halten. Er steht an der Spitze der Wortsammler und hat den größten Wortschatz zur Verfügung, nämlich 25 000 Worte. Er steht damit schon auf einer Stufe mit Shakespeare, dessen Wortgebrauch man mit dieser Zahl berechnet hat.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Niedersachsen: Bei böigem West bis Nordwest wechselnd bewölkt. Schauer, etwas kühl.

Mittelgebirge: Böiger Nordwest, wechselnd bewölkt, Schauer, kühl.

Hochgebirge: Zunächst noch stürmischer Nordwest, meist neblig, bewölkt, Schneeschauer, Abkühlung.

Hinter den nach Nordrussland ziehenden Cyklonen der 9. April findet wieder ein kräftiger Ausbruch kalter Luftmassen von Nordwesten des Erdeils her statt. Die Kälte hat Dänemark bereits erreicht. Mitteleuropa sowie England und Frankreich liegen noch im Bereich der milden Luftströmung. Vorübergehend dürfte jedoch auch in unserem Bezirk die Kälte einbrechen.

Letzte Telegramme.

Zahlungsschwierigkeiten eines Breslauer Bankhauses.

Breslau, 21. April. Das Bankhaus Arthur Hahn befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten, die aus Wechselbürgschaften herrühren sollen. Die Firma hat, obwohl sie seit 30 Jahren besteht, am Breslauer Platz niemals besondere Bedeutung gehabt. Zur Börse war sie zwar zugelassen, aber nicht öffentlich vertreten. Börsenengagements scheinen auch nicht zu bestehen. Auch das Privatpublikum dürfte von den Zahlungsschwierigkeiten der Firma nicht allzusehr berührt werden. Es ist beabsichtigt, die Firma zu stützen.

Scheunenbrände.

□ Leobschütz, 21. April. Im Scheunenviertel brach gestern wieder ein Brand aus. Binnen wenigen Tagen sind vier große Scheunen, die drei Gutsbesitzern gehören, niedergebrannt. Die landwirtschaftlichen Maschinen konnten gerettet werden. Nach Art und Umfang des Brandes scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Der Streik der Berliner Kraftdroschkenführer.

○ Berlin, 21. April. Der Streik der Berliner Kraftdroschkenführer, der gestern abend beschlossen worden ist, hat sich im Straßenbild Groß-Berlins bisher nicht sehr bemerkbar gemacht. Schätzungsweise beträgt die Zahl der Streikenden etwa 2500 bis 3000, während Berlin ungefähr 9000 Droschken besitzt.

Die russische Gesandtschaft

von Fremden besetzt.

△ Peking, 21. April. Bewaffnete Mannschaften der Protokollmächte haben die westliche Mauer des russischen Gesandtschaftsviertels besetzt. Diese Maßnahme, die in Übereinstimmung mit den chinesischen Behörden erlassen wurde, war zur Verteidigung des Gesandtschaftsviertels notwendig. Da die Tore des russischen Grundstückes geschlossen waren, sletterten amerikanische Seelen über die Mauer und ließen dann die Wächter der anderen Mächte hinein.

Flugzeugunfall bei Melbourne.

± Melbourne, 21. April. Bei der Ankunft des Herzogs und der Herzogin von York stiegen zwei Flugzeuge zusammen.

○ Hanau, 21. April. Die Differenzen in der Hanauer Edelmetallindustrie über Lohn- und Urlaubsfragen haben heute früh zur Niederlegung der Arbeit geführt.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

○ Berlin, 21. April. Nach dem festen Verlauf der gestrigen Abendbörse und dem ziemlich widerstandsfähigen Vormittagsverkehr wurde es vorbörslich und zu den offiziellen Kursen allgemein schwächer.

Die Börse reaktierte auf Geldbeschreibungen, die noch verstärkt wurden durch ein Privattelegramm eines in New York weilenden Redaktionsmitgliedes einer bietigen Tageszeitung, wonach die gesamte deutsche kurzfristige Verschuldung dort sehr hoch veranschlagt werde und keinen guten Eindruck mache.

Auch hier nehmen die Anforderungen der Industrie am Gelbmarkt eher zu. Das Angebot an Privatdiskonten war auch heute wieder ziemlich groß, so daß event. mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen ist.

Die Geldsätze werden unverändert genannt. Tagesgeld bleibt mit 5½ bis 7 Prozent gesucht. Als lebhafte und sehr widerstandsfähig waren anfangs Elektroappare, Schiffsartikel und einige Montanware (Rheinstahl, Mannesmann) zu bemerken, während Garbenaktien schon zu Beginn auffällig schwach lagen.

Auf das Belanntenwerden der Herabsetzung des englischen Bankdiskontes um ½ Prozent auf 4½ Prozent wurde es im Verlaufe vorübergehend fester. So kamen Danat-Bank um 2 Prozent, Mannesmann um 2 Prozent, Hammerstein um 15 Prozent, Schuhh. um 5½ Prozent, und Pollyphon um über 3 Prozent anziehen, während bei den übrigen Werten die Erhöhungen selten über ein Prozent hinansgingen.

Diese Befestigung war jedoch nicht von langer Dauer. Die Kurse bröckelten bei ruhiger werdendem Geschäft später wieder langsam ab.

Man weist darauf hin, daß die Deutsche Außenhandelsbilanz für März 1927 zwar um 95 Millionen Mark günstiger geworden sei, die Passivität von 244 Millionen Mark aber noch reichlich hoch wäre. Deutsche Anleihen neigten weiter zur Schwäche, während die ausländischen Renten gut behauptet und eher fester waren. Der Fondsmarkt war heute etwas lebhafter. Erwähnenswert ist die feste Haltung der Rheinstahlbonds, die 7½ Prozent höher mit 195 notiert wurden. Am Devisenmarkt liegt Mailand weiter fest, sonst ist noch die schwache Haltung des Yen erwähnenswert. Der Privatdiskont blieb unverändert.

*

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 20. April. 1 Dollar Gold 4,214, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Gold 20,464, Brief 20,516, 100 holländische Gulden Gold 108,58, Brief 109,00, 100 tschechische Kronen Gold 12,473, Brief 12,518, 100 deutscher österreichische Schilling Gold 59,25, Brief 59,39, 100 schwedische Kronen Gold 112,80, Brief 113,14, 100 Belga (= 500 Franken) Gold 58,60, Brief 58,74, 100 schweizer Franken Gold 81,055, Brief 81,255, 100 französische Franken Gold 16,505, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1922er —, 1923er, große 99,10, kleine 100,50.

Österr. Auszahlung Warschau 47,05—47,29 Rattowitz 40,98—47,22, Posen 46,905—47,145, große polnische Noten 40,795—47,205, kleine 46,78 bis 47,24.

*

Breslauer Produktionsbericht vom Donnerstag.

Breslau, 21. April. (Drahin.) Die festere Stimmung an der heutigen Produktionsbörse hatte weiter Bestand und die Kurse bewegten sich bei mäßigem Angebot in engen Grenzen. Brotgetreide blieb schwach zugeführt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Änderung. Sommergerste, für Industriezwecke geeignet, ausreichend vorhanden. Braugerste bei schwacher Aufsicht ruhig. Hafer speziell in seiner Ware fest und etwas höher bezahlt. Mehl unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,50, 71 Kilo 27,10, Roggen 71 Kilo 26,40, 68 Kilo 25,50, Hafer 20,70, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20, Tendenz: Stetig.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggengemehl 37,75, Auszugmehl 45, Tendenz: Behauptet.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 3,70, Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,16, Tendenz: Ruhig.

Guttermittelnotierungen: Weizenkleie 15—16½, Roggenkleie 15½ bis 16½, Gerstenkleie 17—19½, Leinflocken 21,5—22,5, Rapsflocken 16 bis 17, Palmkernflocken 18½—19½, Sesamflocken 23—24, Öl. Koloßflocken 19½—21½, Palmkernschorf 17½—18½, Reisfuttermehl 16—17.

Biertreber 15½—16½, Malzkleie 14,5—15,5, Trockenflocken 13 bis 13,5, Weizenkleiemasse 11—11,5, Biertrebermasse 11½—12½, Palmkernmasse 11½—11½, Mais 18½—19½, Sojaschrot 21—22.

Kartoffelstückchen 30,5—31, Erdnußflocken 21½—22½, 42 % Sonnenblumenflocken 16,25, Baumwollsaatmehl 17,25, Tendenz: Fest.

*

Berlin, 20. April. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 270—274, Mai 285—284, Juli 283, September 281,5 u. B., schwächer; Roggen, märk. 252—257, Mai 258—257 B., Juli 252,5—252, September 220,5—226,75 bis 226,5 B., märt; Sommergerste 218—245, Winter- und Frühergerste 192 bis 205, ruhig; Hafer, märk. 217—225, Mai 219,5—220, Juli 220 u. B., fest; Mais 179—183, gefragter.

Weizenmehl 84,5—86,5, ruhig; Roggenmehl 84—85,75, ruhig; Weizenkleie 14,25, still; Roggentreid 15,6—15,75, fest. Bitterkerben 42—58, kleine Sperberben 26—29, Futterkerben 22—28, Peluschen 20—22, Aderbohnen 20—22, Wicken 21—24, blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 15,75—16,5, Seradella, neue 20,5—25, Rapsschoten 15—15,6, Leinkuchen 18,6—19,9, Trockenknödel 12,4—12,7, Sojaschrot 19,5—19,8, Kartoffelflocken 30,2—30,6.

Die Frachtstundungsgebühren für eintägige Frachtstundung werden mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres ab von 1 vom Tausend auf 2 vom Tausend der Tageschuldbeträge herabgesetzt. Der Gebührenmindestbetrag wird auf 5 Reichsmark je festgesetzt.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 244 Millionen Reichsmark gegen 389 Millionen Reichsmark im Februar. Dieser Rückgang um 95 Millionen Reichsmark ist auf die Steigerung der Warenausfuhr um 86 und den Rückgang der Warenausfuhr um 9 Millionen Reichsmark zurückzuführen. Im einzelnen hat die Ausfuhr von Lebensmitteln um 4 Millionen Reichsmark, von Rohstoffen um 23 Millionen Reichsmark und von Fertigwaren um 56 Millionen Reichsmark zugenommen. Dagegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln um 25 Millionen Reichsmark zurückgegangen, die Einfuhr von Rohstoffen aber um 9 Millionen Reichsmark und von Fertigwaren um 7 Millionen Reichsmark gestiegen.

Der Diskontsatz der Bank von England ist auf 4% Prozent herabgesetzt.

Gegen die Preissteigerung auf dem Baustoffmarkt hat der Berliner Magistrat mit den Preissteigerungen auf dem Berliner Baustoffmarkt beschäftigt und der Meinung Ausdruck gegeben, daß in den gegenwärtigen Baustoffpreisen bereits eine Übersteigerung festgestellt werden müsse. Er hat den Baukommissar der Stadt Berlin beauftragt, dringende Vorstellungen bei der Reichs- und Staatsregie-

zung zu erheben und sofort Verhandlungen auf Senkung der Preise einzuleiten. Im Falle eines unbefriedigenden Ergebnisses dieser Verhandlungen werde der Magistrat weitergehende Maßnahmen ergreifen und diejenigen Betriebe und Unternehmungen, die an den überzeitigen Preisen festhielten, von jeder Auftragerteilung für die nächsten drei Jahre ausschließen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgeehrliche Verantwortung.

Vom Turm der Hochsteinbaude

aus hatte man bei klarem Wetter eine wunderbare Aussicht nach Görlitz (der Landeskrone) und noch weiter durch das Fernglas. Besitzerin der Baude ist die Herrschaft Schaffgotsch, welche doch durch ihren Holzreichtum in der Lage ist, mit nicht zu hohen Kosten den Turm wieder aufzubauen und auch das Geländer auszubessern. Fast alle Besucher Schreiberhaus gehen nach dem Hochstein, und vielen Tausenden war der Turm seiner guten Aussicht wegen bekannt. Die Stufen waren schon vor dem Kriege nicht besonders. Auch hier ließe sich etwas tun. Darum, verehrte Grundherrschaft, lasse diesen Turm noch vor der Sommersaison wieder aufbauen. Ältere Personen, wie im Votan genannt, gingen ja meist wegen der hohen Kletterei nicht auf den Turm — doch auch unzählige Schulen aller Gattungen hat dieser Turm gesehen, er gehört gewissermaßen zum Hochstein und war auch seit Menschengedenken dort oben. —

Gestalter Außen — frohes Fest! Das ist der Wunsch aller Hausfrauen, die auch zu Pfingsten selbst backen. Der so beliebte Käffchen fehlt daher wohl auf keinem Tafelbrett. Giebt man aber bei schönem Wetter aus, dann sind die kleinen Kleingebäude, von denen in Dr. Delker's neuem Rezeptbuch Ausgabe F, eine Auswahl schöner Rezepte zu finden ist, ganz besonders am Platze.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	19.	20.	
Elektr. Hochbahn .	83,50	84,88	Felten & Guill . . .	177,50	174,13	Laurahütte	94,50	93,25	Thüringer Elektrizität u. Gas .	147,00	—
Hamburg. Hochbahn	99,00	98,75	Gelsenk. Bergw. . . .	204,50	203,25	C. Lorenz	156,00	155,00	Varziner Papier . . .	147,00	149,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . . .	279,88	278,00	J. D. Riedel	100,00	97,75	Ver. Dt. Nickelwerke	195,00	194,00
Barmer Bankverein	172,50	169,50	G. Genschow & Co. . . .	92,00	91,50	Sarotti	226,50	230,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	636,00	643,00
Berl. Handels-Ges.	272,00	270,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	183,25	183,75	Schles. Bergbau . . .	160,00	157,13	Ver. S. Glazna-Tepp. . .	137,50	140,00
Comm.-u. Privatb.	222,50	220,50	Harkort Bergwerk . . .	265,50	266,00	dto. Bergw. Beuthen	219,00	218,75	E. Wunderlich & Co. . .	197,88	197,38
Darmst. u. Nationalb	276,00	275,40	Hoesch, Eis. u. Stahl . .	—	50,00	dto. Textilwerke . . .	118,75	115,00	Zeitzer Maschinen . . .	192,00	190,25
Deutche Bank . . .	197,50	195,21	Ilse Bergbau	328,00	326,50	Schubert & Salzer . . .	368,00	368,25	Zellst. Waldh. VLaB	101,25	101,25
Discont.-Komm. . .	187,23	186,00	Ilse Genufsschein . . .	164,50	164,75	Störlberger Zink . . .	295,00	299,50	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank . . .	187,71	186,00	Kaliwerk Aschersl. . .	217,00	214,50	Tel. J. Berliner . . .	105,00	105,50	Allianz	244,00	244,75
Mitteld. Kredit-Bank	245,00	244,20	Klöckner-Werke	189,00	189,75	Vogel Tel.-Draht . . .	122,38	121,50	NordsternAllg. Vers. . .	92,00	90,50
Preußische Bodenkr	166,75	164,50	Köln-Neuess. Bgw. . . .	229,00	230,00	Braunkohl. u. Brik. . .	230,00	231,00	Schles. Feuer-Vers. . .	99,00	98,00
Schles. Boden-Kred.	176,00	176,25	Linke-Holmann-L. . . .	99,50	99,00	Caroline Braunkohle . .	247,88	246,25	Viktoria Allg. Vers. . .	250,00	250,00
Reichsbank	178,51	178,00	Ludw. Löwe	375,00	376,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	102,75	104,00	do. Feuer La. A	490,00	490,00
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannröhrl. . . .	229,50	228,50	dto. Wk. Brockhues . .	103,00	105,00	Festverz. Werte.		
Neptun, Dampfsch.	168,50	169,00	Mansfeld. Bergb. . . .	174,88	172,00	Deutsch. Tel. u. Kabel . .	124,75	125,00	4% Elis. Wb. Gold . . .	6,10	6,00
Schl. Dampisch.-Co	—	—	Oberschl. Eis. Bed. . . .	129,50	127,50	Deutsche Wolle . . .	69,75	68,25	4% Kronpr. Rudlfsb. . .	12,20	12,20
Hambg.-Amer. Pak.	152,00	154,88	dto. Kokswerk	132,88	131,13	Donnersmarckhütte . .	145,50	145,00	4% dto. Salzkaguth. . .	5,80	5,65
do. Süd. D. . .	240,00	240,00	Orenstein & Koppel . . .	143,00	140,00	Eintracht Braunk. . .	210,00	208,75	Seiles Böden-Kredit. S. 1-5 . .	12,20	12,30
Hansa, Dampfsch. .	228,50	231,00	Ostwerke	438,50	443,00	Elektr. Werke Schles. .	191,25	190,88	5% Bosn. Lisenb. 1914 . .	47,75	48,50
Norddeutsch. Lloyd	150,50	154,00	Phönix Bergbau	134,00	142,88	Erdmannsd. Spinn. . .	135,75	136,00	4, 3 1/2, 2% Seiles. Rentenhr. .	—	—
Brauereien.			Rhein. Braunk. . . .	324,25	328,50	Fraustädter Zucker . . .	196,50	199,25	Ostpr. Land. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Engelhardt-Brauerei	237,50	238,00	dto. Stahlwerke	255,00	257,60	Fröbelner Zucker . . .	113,00	116,00	Pr. Sächs. Idw. . . .	104,50	107,00
Reichelbräu	349,50	346,00	dto. Elektrizität	204,00	201,00	Gruschwitz Textil . . .	111,60	111,00	Schles. Ldkr. Kred. Gold-Pf. Em. 3	102,60	102,60
Schulth. Patzenh. .	463,00	458,00	A. Riebeck Montan . . .	190,00	190,00	Heine & Co. . . .	75,60	75,00	do. do. do. do. Em. 3	104,25	104,25
Industr.-Werte.			Rütgerswerke	147,00	145,00	Körtings Elektr. . . .	145,00	143,00	do. do. do. do. Em. 2	89,00	89,00
Allg. Elektr.-Ges.	191,88	190,13	Salzdorfurth Kali . . .	273,25	274,00	Lahmeyer & Co. . . .	185,63	183,00	Schles. Ldkr. Gold-Kom. Em. 1 .	2,40	2,40
Bergmann Elektr. .	224,00	222,50	Schuckert & Co. . . .	219,13	219,25	Leopoldgrube	157,75	157,00	do. Landwirtschaftl. Rogg. 5 .	8,62	8,61
Berliner Masch. . .	146,00	145,00	Siemens & Halske . . .	319,00	324,25	Magdeburg. Bergw. . .	165,00	164,00	Dt. Ablös. - Schuld		
Berl. Neurod. Kunst .	126,50	125,00	Leonhard Tietz	153,00	153,75	Masch. Starke & H. . .	110,00	108,00	Nr. 1-30000	320,00	320,00
Bochumer Gußstahl	203,50	201,00	Adler-Werke	142,00	141,00	Meyer Kaufmann . . .	102,50	103,50	do. 30001-60000	320,50	320,50
Buderus Eisenw. . .	129,50	129,00	Angl. Cont. Gua. . . .	110,00	110,00	Mix & Genest	185,00	183,00	oh. Auslos. - Recht	23,00	22,70
Charl. Wasserw. . .	148,75	145,25	Julius Berger	387,00	385,50	Oberschl. Koks-G. . . .	95,50	96,25	4% Oester. Goldrente	30,75	30,38
Cont. Cautchouc . .	124,25	125,00	Berl. Karlsr. Ind. . . .	115,75	112,25	E. F. Ohles Erben . . .	63,50	65,00	4% dto. Kronenrente	—	2,50
Daimlers Motoren .	126,25	126,00	Bingwerke	32,75	32,00	Rückforth Nachf. . . .	136,00	133,25	4 1/2% dto. Silberrente	8,10	8,40
Dessauer Gas	233,00	230,00	Busch Wagg. Vrz. . . .	110,00	108,50	Kasquin Farben	124,88	125,00	4% Türk. Adm. Anl. 08	14,75	14,38
Deutsch-Luxemburg	204,00	202,00	Deutsch.-Atlant. . . .	123,00	123,50	Kuscheweyh	126,60	127,88	4% dto. Zoll-Oblig. . . .	16,40	16,50
Deutsches Erdöl . . .	194,75	192,50	Deutsch. Eisenhd. . . .	105,63	107,50	Schles. Cellulose	156,00	157,00	4% Ung. Goldrente	28,00	28,10
do. Maschinen	180,75	128,75	Fahlberg List. Co. . . .	167,00	165,00	do. Elektr. La. B . . .	222,50	222,00	4% dto. Kronenrente	2,70	2,70
Dynamit A. Nobel .	164,75	164,00	Feldmühle Papier	237,00	236,00	do. Leinen-Kram. . . .	107,00	107,00	4% dto. Schles. Alltagschafft. . . .	18,25	18,35
D. Post- u. Eis. Verk. .	49,00	50,00	Th. Goldschmidt	150,00	149,50	do. Mühlenw. . . .	71,80	71,75	3 1/2% dto. Schles. Alltagschafft. . . .		
Elektr. Liefer. . . .	204,75	202,25	Görlitz. Waggonfabr. . .	23,63	23,50	do. Portid.-Zem. . . .	249,00	248,00	4% Schles. Ldsch. A		
Elektr. Licht u. Kr. .	214,75	213,25	Gothaer Waggon	23,63	24,00	Schl. Textilw. Gif. . . .	97,00	97,00	3 1/2% do. C	18,35	18,30
L.G. Farben-Industrie	340,75	337,25	Harbg. Gum. Ph. . . .	98,00	96,88	Stettiner El. Werke . . .	163,00	164,00	3% do. D		
			Hirsch Kupfer	124,25	126,00	Stoewer Nähmasch. . . .	86,50	86,00	Preuß. Zentralstadtseh. G-Pi. 8,1 .	108,00	108,00
			Hohenlohewerke P . . .	29,25	29,13	Tack & Cie. . . .	227,00	225,00	do. do. B	95,00	95,00

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 3000 Mark: 233 218.
2 Gewinne zu 2000 Mark: 60 859.
2 Gewinne zu 1000 Mark: 264 229.
18 Gewinne zu 800 Mark: 2731, 10 684, 157 304, 172 454, 227 780, 259 231, 286 483, 314 419, 325 921.
28 Gewinne zu 500 Mark: 14 786, 27 314, 49 795, 58 302, 106 608, 124 237, 134 132, 220 069, 238 185, 261 120, 283 727, 287 240, 287 404, 321 755.
104 Gewinne zu 200 Mark: 6950, 7522, 9920, 11 617, 25 447, 27 199, 28 764, 38 197, 53 982, 59 886, 73 852, 95 432, 100 186, 102 591, 113 695, 120 390, 139 402, 143 977, 146 173, 150 622, 166 026, 167 841, 176 741, 188 869, 196 194, 225 656, 230 640, 245 134, 247 636, 253 068, 255 937, 260 850, 265 266, 267 890, 268 480, 272 017, 286 529, 287 082, 293 454, 295 144, 295 436, 298 686, 298 707, 302 795, 305 569, 314 296, 321 335, 322 634, 322 923, 329 127, 333 877, 338 591.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 100 000 Mark: 270 255.
2 Gewinne zu 50 000 Mark: 294 410.
2 Gewinne zu 5000 Mark: 340 270.
4 Gewinne zu 2000 Mark: 136 783, 323 692.
6 Gewinne zu 1000 Mark: 109 457, 223 404, 275 992.
6 Gewinne zu 800 Mark: 2809, 4691, 4732.
26 Gewinne zu 500 Mark: 44 586, 46 967, 76 826, 116 152, 160 550, 169 988, 180 976, 211 558, 225 519, 231 804, 276 594, 293 311, 336 249.
120 Gewinne zu 200 Mark: 3258, 5286, 8379, 18 638, 34 045, 57 628, 61 927, 66 792, 77 602, 104 146, 119 115, 119 975, 120 030, 120 106, 130 963, 136 790, 146 867, 164 125, 170 283, 170 356, 176 410, 179 239, 183 271, 189 074, 189 094, 191 942, 198 271, 209 367, 216 129, 222 366, 227 128, 227 555, 231 411, 235 207, 236 828, 237 949, 249 628, 252 126, 253 661, 254 734, 259 180, 261 980, 262 402, 264 868, 266 758, 271 006, 721 553, 277 039, 288 786, 298 800, 301 886, 313 321, 316 651, 317 475, 317 630, 318 074, 318 651, 332 958, 338 785, 347 579.

1695 728 Rundfunkhörer.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. April 1695 728, so daß gegen den 1. März eine Zunahme von 51 684 zu verzeichnen ist.

Der Deutschlandsender in den Vereinigten Staaten gehört.

Die Hauptfunkstelle Königs Wusterhausen erhielt aus Cleveland (Ohio) von einem amerikanischen Rundfunkhörer die Benachrichtigung, daß er am 18. Februar zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags M. C. S. (10-12 Uhr vormittags amerikanischer Zeit) die Vorlesungen der Deutschen Welle aufgenommen habe. Es handelte sich um Berichte aus dem Centralinstitut für Erziehung und Unterricht, einen Vortrag über Dante, einen Vortrag aus der Geschichte der Technik und englischen Unterricht. Besonders bemerkenswert an dem Hörergebnis ist, daß der Deutschlandsender während des Tages in Amerika aufgenommen wurde. Im allgemeinen werden derartig große Reichweiten nur in der Nacht erzielt.

Neues über den Bau von Hochantennen.

Viel ist schon über den Bau von Hochantennen geschrieben worden und es ist lediglich darauf Wert gelegt, daß man möglichst guten Empfang erhält. Das ist ja auch der Hauptzweck aller Anleitungen und gewiß üblich.

Es erübrigt sich hier an dieser Stelle noch lang und breit darüber zu sprechen, ob diese oder jene Art besser ist, ob Zweig- oder Eindraht-

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Unheil an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich bin von der Wirkung Ihres wundervollen Präparates "Gichtosint" förmlich überrascht, es hat nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern bei weitem übertroffen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle ausspreche. Schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Gichtosint waren die furchterlichen Schmerzen, die mir des öfteren die ganze Nachtruhe raubten, nicht mehr so heftig und konnte ich daher, seit einigen Jahren zum ersten Male, einen erquickenden ruhigen Schlaf finden. Seitdem ließen die Schmerzen täglich immer mehr nach und kann Ihnen heute zu

antennen vorteilhafter sind, ob Nord-Südrichtung wichtiger ist und vieles mehr.

Was nützen uns alle Anleitungen, wenn Ort und Raum, Telegraphenbräcke und Entfernung von einem Haus zum andern, den Erbauer von Hochantennen doch zwingen, von den Anleitungen mehr oder weniger abzugeben. Man muß eben versuchen, soweit wie irgend möglich den Anleitungen nahezukommen.

Meine heutige Aufgabe soll es vielmehr sein, etwas über die Haltbarkeit und Dauer zu sprechen und was in dieser Hinsicht bei dem Bau von Hochantennen zu beachten ist.

Was nützt uns die schönste Antenne, wenn sie eines Tages gerissen ist? Wie oft sieht man gerade jetzt in den stürmischen Tagen gerissene Antennen von den Dächern hängen.

Dieser Schaden ist zur Not noch billig zu heilen. Viel böser ist die Sache aber, wenn die Antennen, wie das vielfach gemacht wird, an einem wackligen Schornstein befestigt werden und dieser mit in Trümmer fällt und beim Absturz noch eine Menge Dachpfannen zertrümmert.

Am häufigsten sieht man aber zerrißene Antennen, die an zwei Bäumen befestigt waren, welcher Sturm hier die schönste Angriffsfläche hat. Am eifächtesten wäre es nun, zu sagen, „Vermeidet es vollkommen, an Schornsteinen und Bäumen Antennen anzubringen.“ Nicht jeder hat aber das Geld, sich anstelle dieser billigen Hilfsmittel teurere Maste zu bauen oder bauen zu lassen. Auch geht es an manchen Häusern überhaupt nicht, Antennenmasten zu befestigen.

Da muß man das Uebel an der Wurzel fassen und ausrotten. Zunächst herrscht allgemein die Unsitte vor, mit aller zu Gebote stehenden Kraft den Antennendraht zu spannen, das ist überflüssig, ja sogar schädlich.

Aber nicht allein der Sturm gefährdet die Antennen, sondern in viel größerem Maße der Frost. Es wird immer zu wenig beachtet, daß die Antenne naturgemäß bei Frost gewaltig an Länge einblüht.

Man schimpft dann meistens auf böse Huben oder hat liebe Nachbarn und gute Freunde im Verdacht, wenn die Antenne geplastzt ist. Allen diesen und anderen Nebständen kann man einfach und billig abhelfen, wenn man beim Anlegen der Antennen eine Spiralfeder an beiden Seiten ansetzt und zwar außerhalb der Porzellaneier.

Man achtet aber darauf, keine fertige Stahlfeder zu nehmen, die sofort rosten würde. Am billigsten kommt man fort, wenn man ein Stück federharten Messingdraht kauf und denselben um einen Besenstiel oder sonst einen runden Gegenstand windet.

Man erhält auf diese Art eine billige, dauerhafte Feder, die an der Antenne Wunder wirkt. Hat man so eine Sicherung eingeschaltet, braucht man keine Bange mehr zu haben und nach jedem Sturm angstlos nach seiner Antenne zu schauen. Sie ist dann für die Ewigkeit gebaut, das heißt, bis wieder was Besseres erfunden wird.

Richard Pehold, Königsberg.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Swang, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horas, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Miesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

1 Gebett Betten

(gebr.) zu lauf. gesucht
Kanier, Gärtner,
Hermendorf u. K.

Gaskrone,

Bronze, eleg. Ausführ.
ist billig zu ver-
kaufen.

Emil Korb & Sohn

Langstraße 14
Fernruf 203.

V. Guder, Kloierstimmer, Schmiedeberger Str. 20

Gieße Füchsen
Kuhdinger
zu verkaufen.

Urbach, Cunnersdorf i. N.

Ich bin seit einem Jahr

Dr. Paul

Alle Mittel waren erfolglos, da
machte ich Schmausagen mit
Obermeier's Herba-Seife,
in Kürze waren diese Wunden ver-
schwunden. Bleicher, Burglengen-
feld, Per St. M. — 55, 50% verjährt
M. — Zur Nachbehandlung ist
Herba-Trems befond. zu emp-
f. Dr. Paul, all. Apoth. Drog. u. Vor-

meiner größten Freude mitteilen, daß alle Schmerzen spurlos ver-
schwunden sind und ich mich wieder wie neugeboren fühle.

Hachthaltungsvoll

J. M. i. M.

Solche Briefe besiehe ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsäure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldroger der Victoria-Apotheke, Berlin A 16, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Ge-
brauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer

Vermählung

zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Hirschdorf, im April 1927.

Obj. Otto Nowak
und Frau Frieda geborene Ende.

Allen, die uns anlässlich unserer

« Silberhochzeit »

durch Geschenke und Gratulationen geehrt haben, sagen wir hierdurch uns. herzlichsten Dank.

Hermann Menzel

und Frau Anna geborene Pohl.
Mauer, den 8. April 1927.

Nach langem, schwerem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden verschied sanft heute früh 3½ Uhr mein geliebtes, braves Weib, meine gute, treusorgende Mutter, Tante, Schwester und Schwägerin, Frau

Agnes Reimold

geb. Ende

im Alter von beinahe 48 Jahren.
Um stilles Beileid bitten

der trauernde Gatte

und Sohn Richard.

Arnsdorf i. R., Steinseiffen,
Schmiedeberg i. R., 20. April 1927.

Beerdigung: Freitag, 22. April,
nachmittags 3 Uhr, vom Arnsdorfer
Krankenhaus aus.

Wer sie gekannt, wird unseren
Schmerz ermessen.

Am 20. April, früh 9½ Uhr, verschied sanft nach mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, der Ackerbürger

Wilhelm Hoppe

Veteran von 1870 und 71
im 81. Lebensjahr.

In dieser Trauer

Ernestine Hoppe nebst Angehör.

Kupferberg, 20. April 1927.

Beerdigung Sonntag, d. 24. April,
nachm. 1½ Uhr, vom Trauerh. aus.

Synagoge.

Festgottesdienste (Wassah-Ende):

Freitag und Sonnabend abend: 7 Uhr.
Sonnabend und 1. Beginn 9 Uhr.
Sonntag morgen 1. Aush. d. Thora 9½ Uhr.
Sonntag morgen Predigt u. Totensete 10 U.

Ziehung am 6. u. 7. Mai

Hedwig Wangel-Lotterie

zu Gunsten weiblicher Strafentlassener

10920 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von

Los nur 50 Pl.

Doppel-Lose 1 Reichs-Mark
Porto und Liste 30 Pl.

Glücksbrief mit 5 Doppellosen, sortiert aus verschiedensten Tausenden 5 Pl.

Glücksbrief mit 10 Doppellosen, sortiert aus verschiedensten Tausenden einschl. Porto und Liste 10 Pl.

Rm. 1000000
400000
200000
12500

zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch

H.C. Kröger A.6. Berlin W8

Friedrich-
str. 192-193
u. d. Leipziger Str.

In Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lott.-Einn.

Am 20. April, früh 6 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

verw. Frau Tischlermeister

Ernestine Menzel

geb. Hoffmann
im 89. Lebensjahr.

In dieser Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Neigenfind,
Petersdorf.

Beerdigung Sonntag, d. 24. April,
nachm. 2 Uhr, vom Trauerh. aus.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen im Hotel „Zum Rynast“
am Warmbrunner Platz am

Donnerstag, den 21. April d. J.,
abends ½ 8 Uhr, für Schüler (innen)
höherer Lehranstalten,
abends 8 Uhr für Anfänger.

Besonderer Kursus für Fortgeschrittene.
(Honorar in Teilzahlungen 20,— für Fort-
geschrittene 12,— Pl.)

Einzelunterricht jederzeit.
Fordern Sie kostenlose Auswendung eines
Prospektes.

Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich persönlich
lich den ganzen Tag im „Rynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau,
erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-
Institut (früher im „Felsenkeller“),
Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz,
Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Betriebs-Beamter,

40 Jahre, ein Kind, evgl. sucht Briefwechsel
mit Dame bis 40 Jahren. Einiges Vermögen er-
wünscht, da Geschäfts-Uebernahme, eventl. auch
Einheirat in Geschäft, gleich welcher Art.
Strenge Diskretion zugesichert. Gefl. Zuschrift
mit Bild unter U 77 an die Exped. des Boten.

Strebamer junger
Mann, in sicherer
Stellung, 28 Jahre alt,
sucht die Bekanntschaft
mit gebildeter, jünger,
Dame, gute Erziehung,
zweck

Ich sage

Ihnen d. Geheimnisse
des Lebens, Glück,
Liebe, Ehe, Zukunft.
Send. Sie Ihre genaue
Adresse und Angabe
Ihrer Geburtsdaten
ein! Zahlreiche Dank-
schreiben! Auskunft
gratiss

Astro-Verlag

Hamburg 38, Fach 80

Tägliche

Schneiderin

sucht Arbeit.

Stumpe,
Waltersdorf.

G 977
Best. Glückwunsch z. b.
„wohlgeriebten“
Selbstbetrachtungen,

Bode-Gymnastik

Kurse für Fortgeschrittene u. An-
fänger beginnen wieder
am Montag, d. 25. April d. J.,
im „Felsenkeller“,
von 4 bis 5 Uhr und 5 bis 6 Uhr.
Leitung: Ilse Hornauer.

Arbeitsgemeinschaft
für Ausdrucksgymnastik.
Dr. Rudolf Bode.

Vogelbauer, Aquarien

Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Ein gebrauchter Omnibus und ein gebr. Landauer

billig zu verkaufen.

Paul Treutler, Bahnsped., Hermsdorf-R.

Weißnähkursus

beginnt von neuem.
Näh. N 27 d. „Bote“

Maler-

und Anstricharbeiten
zu den nur den Bar
billigsten Preisen führt
Fachmann aus.

Angeb. unt. W 57
an den „Boten“ erbet.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangs- vollstreckung soll am 27. Juni 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Ge- richtsstelle zu Hirsch- berg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grun- dnbuche von Hirschberg i. Schl. Band 14 Blatt 704 und Band II Blatt Nr. 116 Flur leinge- tragenen Eigentümer am 2. August 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsver- merks: der Gärtn. Willi Herrmann in Hirschberg eingetragenen Grundstücke Blatt Nr. 704 und Blatt Nr. 116 Flur I. Gemarkung Hirsch- berg-Stadt. Kartenblatt 2 Parzelle 1042/142, 2411/141. Hofraum u. f. w. a) Wohnhaus mit Hofraum u. Dausgärt., b) Wohnhaus und Garten, d) Wohnhaus, o) Stall und Remise mit ange- baut. Abort, d) Man- gelfammer (Drehschiff), e) Schuppen mit Holz- stall, f) Holzstall, g) Holzstall mit Abort, h) Gemüshaus Kartenbl. 9, Bd. 1042/142, 2411/141 2619/141, 2619/189. In d. Schäfzöten. Hofraum, Gebäudebestände, Acker. II. Kartenblatt 2, Par- zelle 280/98 am rechten Böbernei. Wiese; zu I. und II. 1 ha 82 a 78 am Groß. Neine-Tr. 10 Tsd. 58 1/100. Grund- steuermutterrolle Art. 49 und 975, Nutzungswert 1728 M., Gebäude- steuerrolle Nr. 618. Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 16. Apr. 27.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangs- vollstreckung soll am 4. Juli 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Ge- richtsstelle in Hirsch- berg, Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden, das im Grun- dnbuche v. Hirschberg i. Schl. Bd. XIV Blatt 740 A (ein- getrag. Eigentümerin am 28. Januar 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: ge- schiedene Frau Anna Elisabeth Bardele geb. Wittfomis in Hirsch- berg-Cunnersdorf) eingetra- gene Grundstück Blatt 740 A, Gebäudez. 30b, Gemarkung Hirschberg, Schl., Kartenblatt 2, Parzelle 418/75. I. a) Wohnhaus mit fl. Anbau, Hofraum und Gärten, b) Stall mit Waschstube, II. Kartenblatt 2 Par- zelle 417/75 im Berg- feld, Ackerland, Par- zelle 418/7 im Berg- feld Hofraum, Parz. 76 im Bergfelsde Wiese, 2 ha 80 a 60b, Nein- ertrag 17 Taler, 5 1/100, Grundsteuermutterrolle Art. 916, Nutzungswert 465 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1179. Amtsgericht Hirschberg, Schl., d. 14. April 1927

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangs- vollstreckung soll am 29. April 1927, vormittags 9 Uhr — an der Ge- richtsstelle — in Hirsch- berg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grun- dnbuche von Cunnersdorf Krs. Hirschberg Schl. Band 13, Blatt Nr. 688 — Flur leinge- tragenen Eigentümer am 8. Januar 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsver- merks: der Gärtn. Otto Probsthahn in Hirschberg eingetra- genen Grundstück Band 13, Blatt 688 Ge- markung Cunnersdorf Kartenblatt 2, Parzelle L 1175/2 Hofraum usw. a) Wohnhaus mit Hofraum u. Dausgärt., b) Nebenwohnhaus, c) Autoschuppen (an b.), II. an der Rägerstraße Hofraum, a) 68 qm groß. Nein- ertrag — Grundsteuer- mutterrolle Art. 649, Nutzungswert 2312 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 858. Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 22. Jan. 27

Im der Konkurszache über das Vermögen d. Firma G. W. Anders Inhaber Mag. Gaert- ner, Kolonialwaren u. Bigarrenhandlung in Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 26, wird d. Verfahren aufzuhoben, weil der Zwangsvor- gleich vom 25. März 1927 rechtmäßig ge- worden ist. (29 91/28.) Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 18. Apr. 27.

Im Handelsregister B Art. 4 ist bei der Firma „Aktien-ellgast“ Vote aus d. „M. Leng.“ in Hirschberg i. Schl. eingetrag. D. Haupt- buchhalter Erich Kundi in Hirschberg-Cunners- dorf ist Gesamtprofu- derarzt erteilt, daß er die Firma mit einem der Vorstandsmitgliedern zu zehnzen besucht ist. Amtsgericht Hirschberg den 18. April 1927.

Das Konkursverhah- ren über das Vermö- gen des Kaufmanns Heinrich Wagner in Bad Warmbrunn im Abg. wird nach erfolg- ter Schlüsseverteilung aufgehoben. (29 90a/25.) Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 14. Apr. 27.

Fast neues

Herrenfahrrad

Marke „Bismarck“, m. Holzfelgen, neues Modell, ohne Kettenhaube, spielend leichter Gang, preiswert zu verkaufen.

H. Müssiger,
Maschinenhandlung,
Hirschdorf i. R.,
Mittelweg Nr. 82.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 23. April, nachmitt. 1 Uhr, versteigere ich in Schreiberhau, im Restaurant Weidmannsheil, anderorts gepfändet:

3 Pätschlitten, 1 Pianino, 1 Schreib- maschine (Orga), 1 Registratorkasse, 1 rotscheckige Leuh, 1 Schinkenschneide- maschine, 1 Ladeneinrichtung, 1 Kon- ditoreineinrichtung, bestehend aus weiß- lackierten Stühlen, Tischen und Bänken, 1 Ladentisch, 2 Sonnenläden f. Gärten, 23 Patent-Biertrüge u. v. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hirschdorf u. R. Tel. 151.

Für die weiteren 3 Neubauten an der Straupitzer Straße (V. Bauabschn.) sollen vergeben werden.

- a) Erbarbeiten,
- b) Maurerarbeiten,
- c) Asphaltarbeiten,
- d) Zimmerarbeiten,
- e) Stukkierarbeiten,
- f) Klempnerarbeiten,
- g) Dachdeckerarbeiten,
- h) Lieferung von Kalk,
- i) Lieferung von Zement.

Die Verdingungsunterlagen sind im Stadt- bauamt, Zimmer Nr. 26a, gegen Entrichtung einer Gebühr von Mf. 0,50 erhältlich. Der Verdingungsstermin findet am Freitag, den 29. April 1927, vorm. 10 U., daselbst statt. Hirschberg, den 21. April 1927.

Der Magistrat.
J. B.: Eiger.

Zwangsvorsteigerung.

Am 22. April 1927, sollen öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden: 1. 11,80 Uhr vormittags in Lieben- hal, Bierversammlg. Granerai;

1 eichener Herren- Schreibtisch, 2, 1,80 Uhr nachmitt. in Lähn, Bierversammlg. Goldener Frieden; 2 Schreibtische, 1 Spiegel, 1 Bureauchränk., 2 Klaviere, 1 Standuhr, 1 Büfett, 3. 4 Uhr nachmittags in Langenau, Bierversammlg. Oberkreisbach: 1 Sofa, Nosemain, O.-G.-Böllg. Schönau a. d. Katzb., den 21. April 1927.

Freibank.

Sonnabend bis 1 Uhr: Verkauf v. minderwert. Mind. u. Schwein. Fleisch

Zielbewußte Nachhilfe

zu möglichen Preis. Englisch, Französisch, Rechnen. M. Böker, Wilhelm- straße Nr. 17.

Tapezierer

bittet um Privatarbeit. Reelle Ausführung bei billiger Preisberechn., komme auch nach aus- wärts.

Angeb. unt. A 50 an den „Boten“ erbet.

Ghöne Gaslampe
b. zu verkaufen.
Herdens.
Hoherstraße Nr. 2.

Im Handelsregister A 254 ist bei der Firma Wilhelm Schulz, Schreiberhau, vermerkt: Die Firma ist erloschen. Hirschdorf (Rynait), den 12. April 1927. Amtsgericht.

Stimmungen,
Reparaturen
übernimmt zu bester,
sachmänn. Ausführung
Pianohands
Aug. Benezik,
Wilhelmstraße 65,
Fernruf 181.

Nur 95 Plg.

kosten
ein reinleines
Küchen-Handtuch
oder
ein halbleines
Zimmer-Handtuch,
erster Fabrikation.

K. Dinglinger,
mitte Herrenstraße 23-24.

Trinkt Altheider
Prinzenprudel.
Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
größl., Hirschbg., Schl.
Telephon 748.

Zu verkaufen:
Antiker Bauernschrank,
großer runder Tisch,
Kinderbadewanne auf
Gestell, Widelkommode,
Teppichkrmashine
(neu). Näheres durch
Hans Wörbs,
Bertholdsw.,
Krs. Hirschberg.

Zickfelle
kauf zu sehr hoh.
Preisen
Herr. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von
Pariser.

Wildunger See

Marke „Wildungot“

bei Bla- u. Nierenelb.

in allen Apotheken.

Die Besiedlungen
wider den
Mühlenbesitzer
Anton Olbrich
Petersdorf, R. 189

nehme ich m. Bedauern
zurück, leiste Abbitte,
zahle Sühne u. Kosten
und warne vor Weiter-
verbreitung.

Paul Gotthald,
Petersdorf i. Abg. 189

Das gegen die ver-
wiltete Frau
Minna Junker

überfölt verbreit. un-
wahre Gerücht nehme
ich n. schiedsamlichem
Bergleit zurück und
warne vor Weiterver-
breitung.

Hilda Theuner,
Alttemritz,
den 11. April 1927.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Zu verkaufen
eine neue, einmal geb.
Gämmischine

m. Momententleerung,
Augellagerung, Marke
Starla, 1,50 cm breit,
15 Lüten.
Näher, zu erfragen bei
Gustav Almlau
Mainvaldau.

Schneiderin
empfiehlt sich in u. auf
dem Hause
für Stadt und Land.
Angebote unter G 43
an den „Boten“ erbet.



Müde, abgespannt und alt?

Sehen Sie diese 70-jährigen Eheleute an, immer frisch, munter und guter Dinge. — Warum? Sie nehmen jeden Morgen ihr Kruschen-Salz.

Kruschen-Salz hält Ihre inneren Organe (Leber, Nieren, Magen) in guter Funktion, deshalb fühlen Sie sich wohl und gesund. Kruschen-Salz reinigt das Blut und hilft Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen frühzeitiges Altern, Müdigkeit, Mattigkeit, allgemeine Abgespanntheit und weiterhin Rheumatismus, Gicht, Ischias sind, aus dem Körper auf vollkommen natürlichem Wege entfernen.

In Apotheken und Drogerien M. B. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13-14

Fabriklager Heinrich Weber, Breslau, Ring 8, Fernspr. Ohle 6525

Gartengeräte

aller Art

Gartenschlauch und Zubehör**Gießkannen**

„Treuhand“

Qualitätsware zu bekannt billigen Preisen

Hirschberger Eisenhandel

Warmbrunner Hof

Achten Sie auf

Hinterneinfleiger

fast neu, auch geeignet als Geschäftswagen, verkauft Ketschendorf Nr. 34.

Geldverkehr**8000 Mark**

als erste Hypothek auf Landwirtschaft zu vergeben. Ang. u. W 35 Angebote unter J 67 an den „Vöten“ erbet.

Sofort! Sofort!

Darlehn

innerhalb wenig Tage zu 1% Monatszins an Kaufleute, Landwirte, Beamte und Angestellte in sicherer Position durch G. Dicke, Magdeburg, Hiltensiefer 18. Telefon 42 522

500 Mk.

werden auf Landwirtschaft sofort gesucht. — Gute Sicherheit vorhanden.

Ang. unt. A 37 an den „Vöten“ erbet.

Suche aus Privat

15-18000 Mark

auf Landwirtschaft von 50 Morgen als erste Hypothek.

Ang. unt. O 28 an den „Vöten“ erbet.

Suche auf 18 Morgen große Landwirtschaft

8-10000 Mark

zur 1. Hypothek. Angebote unt. K 68 an den „Vöten“ erbet.

500 Mark

sofort von Selbstgeber bei guten Binsen auf 1/2 Jahr zu leihen gesicherheit vorhanden.

Ang. u. W 35 Angebote unter J 67 an den „Vöten“ erbet.

Suche aus Privat

8000 Mark

als erste Hypothek auf Landwirtschaft zu vergeben. Ang. u. W 35 Angebote unter J 67 an den „Vöten“ erbet.

Suche eine Logier-Villa

mit allem Komfort und schönem, gr. Garten, sowie eine

kleine Villa mit 5 Zimmern,

Beigefüllt und schönem Garten. Angebote unter A 15 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Logierhaus - Baude,

Schreiberhan, 750 m Seehöhe, Sonnenlage, 20 J., 2 Gattungen, eleg. Einricht., 8 Mg. Wiese, Gart., Bäder, elektr. Licht, Zentralheiz., Wasserleitung, W.C. usw., bei 15 000 M. Anzahl zu verkaufen. Bureau Hansa, Tel. 719, Schützenplatz 4.

Landwirtschaft

zu pachten gesucht.

50-100 Morgen, ebenes Land, geräumige Gebäude, Inventar kann läufig erworben werden. Angebote von Besitzern unter B 60 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten. Kauf nicht ausgeschlossen.

Kolonialwaren - Geschäft

m. Grundst. bei 8-10 000 M. Ang. sof. zu fl. ges. Ausf. Besitz-Ang. unt. K 46 an d. „Vöten“ erbet.

Sofort! Sofort!

3-5000 Mark

auf Grundstück zu leih. gesucht.

Ang. unter V 56 an den „Vöten“ erbet.

Grundstücke Angebote**Billen-Landhaus**

Nähe Hirschberg, mit gr. Garten, b. groß. Anzahlung zu verkaufen.

Ang. unter P 73 an den „Vöten“ erbet.

Suche aus Privat

Neuerbautes Holzhaus

sehr schön gelegen — 1/2 Stunde von Hirschberg — für 6000 M.

zu verkaufen. Ang. unter F G 22 an den „Vöten“ erbet.

2 Familien-Villa

in best. Lage, m. herrl. Garten, sofort beziehbar, zu verkaufen od. zu vermieten.

Ang. unter H 66 an den „Vöten“ erbet.

Baustellen

zu verkaufen. Arnsdorf i. R. 189.

Pachtungen**Achtung! Pachtgeber!**

Pachtgeber sof. m. gut. Geschäftshaus, erstes am Dritte, geg. Hergabe ein.

erststellig. Hypothek v. 4-5000 M., gegen freie Wohnung, 2 J. u. Küche, viel Zubehör, Trockenboden usw.

Oskar Antelmann, Triberg a. Quell. Obermarkt 121.

Tüchtige, 48jährige Geschäftsfrau m. 22 J. alt. Tochter, such. groß.

Büfett

auf Prozente oder Karten- und An-

denkenverkauf evtl. a. Eröffnungsraum zu übernehmen.

(Möglichst bald).

Ang. unter U 11 an den „Vöten“ erbet.

Logierhaus

od. Gast - Hotel - Log. Haus sof. zu

pachten

ges. Kauf. b. 5000 vrh. Ausf. Bes.-Ang. unt. J 45 an den „Vöten“.

2 1/2 Morgen Wiese

zu verpachten. Petersdorf i. R. Nr. 289 a.

Duo

für jeden Sonntag gesucht.

Ang. unt. K 980 an den „Vöten“ erbet.

Junge Nutzkuh

(nahe zum Kalben) zu verkaufen.

Gräbel, Schmedberg i. R., Oberstraße 42.

Junge, starke

Nutzkuh

zu verkaufen.

Hindorf 51, bei Altkemnig i. R.

Bew. starke

Arbeitspferde

mit Geschirr gegen Vorlage umständlich.

preiswert zu verkaufen.

Schlossmühle, Erdmannsdorf i. R.

Neuerbautes Holzhaus

mit Geschirr gegen Vorlage umständlich.

preiswert zu verkaufen.

Schlossmühle, Erdmannsdorf i. R.

Clarke's Björk

(braune Stute), 4 Jhr.,

stamm, gut. Sieber, in nur gute Hände zu verkaufen.

Ang. unter M 26 an den „Vöten“ erbet.

Schwarzbraune Stute

bald zu verkaufen ob auf eine Nutzkuh zu verkaufen.

Frau Maiwald,

Mittelschreiberhan,

Oberweg Nr. 68.

Verkäufe:

1 Stamm Minorka,

10 Legesöhne.

Kaufe:

Puten, zahme Rehe,

Joh. Boigsdorf R.

Stellenangebote männliche**Hohe Verdienstmöglichkeit**

vom Schreibtisch aus (haupt- o. nebenberufsl.)

Näh. kostentl. unt. M

48 durch den „Vöten“.

Ein junger**Bäcker und Konditor,**

der Gutes leistet, kann sofort antreten.

Café Richter,

Lichtenhal,

Beg. Eleganz.

Suche für bald einen ordentlichen, erfahrener**Bäcker**

22 bis 24 Jahre alt,

der an selbständiges

Arbeiten gewöhnt ist.

Meldung Sonntag

oder Montag.

Kurt Nutz, Seldorf i. R. 75.

Ein gutes**Gutsmaurer**

der selbständige zu ar-

beiten versteht, zu

dauernd. Beschäftigung.

Kutscher

wird für bald in Land-

wirtschaft gesucht.

Bruno Hornig,

Gutsbesitzer,

Neubitz i. Nsgb.

Dr. jur.

mit hervorragenden kaufmännischen, verbands- und verwaltungstechnischen, rechtlichen Kenntnissen,

d. B. alleiniger Syndikus eines Berliner Bankhauses. (ungekünd.),

sucht selbständige Stellung bei Verband, Industrie, Handel oder Gewerbe.

Angebote unter R 52 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Für größere Kassiertour

wird von einem gut eingeführten Warenkredithaus ein ehrlicher, zuverlässiger

Kassierer gesucht.

Nahfahrer bevorzugt. Bewerb. unt. C 61 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Zur Übernahme einer selbständigen Geschäftsstelle mit laufend hohem Einkommen wird für sofort

strebsamer Herr

gesucht, der über Rmf. 500 in bar verfügt. Fachkenntn. nicht erforderlich. Ausführliche Angebote unter G 65 an den „Vöten“ erbeten.

Für eine Filiale der Feinkostbranche im Kreise Hirschberg wird ein**Berfüßer gesucht.**

Junge Leute bis zu 25 Jahren, bestens empfohlen, brancheundig u. im Verkehr mit seinster Kundenschaft bewandert, wollen sich melden, mit lückenlosen Angaben bisheriger Tätigkeit. Zuschriften unter G 999 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen, soliden, fleißigen

Kellner.

Vorstellung erwünscht.

Theater-Café, Lauban i. Sgl.

Friseur-Gehilfe

vor 1. Mai oder spät. gesucht.

El. Zug, Hirschdorf i. R.

Rittergut Johsdorf sucht

Suche für bald einen starken

Schweizerlehrling

Meldung. an Ober. zw. Zuree,

Diebau

bei Steinau a. d. O.

Leichterlehrling

kann sofort eintreten.

Näheres bei A. Gisler, Hütten-

Schänke, Petersdorf i. Nsgb.

Unsere
Bitterpralinen
1/4 Pfd. 80 Pf.
unübertroffen in
Qualität und
Preiswürdigkeit
Zucker-Scholtz

Gut eingespieltes
Trio »A. penklang«
f. Saison frei.
Angeb. unter D 40
an den „Vöten“ erbet.

Oberkellner

Kellner, 21 Jahre alt,
gr. Frisch., sehr solid u.
zuverl., mit best. Empfehlungen,
Garderobe und Kauflon, sucht 1.
b. od. später gute Vertragsstellung.
Werte Angebote unter
M 70 an den „Vöten“
erbeten.

Stellenangebote weibliche

Sauberes, ehrliches

Mädchen

zum 1. 5. 1927 für
Bahnhofswirtschaft ge-
sucht. Kauflon erforderlich.
Bahnhof zur Eisenbahn,
Hirschberg - West.

Fräulein

nicht unt. 22 Jhr.,
für die Kasse
gesucht.

Hedwigsbad.

Tüchtige, umsichtige

Stütze

mit perfekt. Kochkennt-
nissen zum 1. Mai 27
gesucht.

Blockhaus,

Bad Warmbrunn,
Füllnerpark.

Wegen Erkrankung
des jetzigen sucht ein
tüchtiges

Mädchen

als erste in Landwirt-
schaft.

8 u. 9.
Hirschberg i. R.
Seiferschänke.

Einjährige Glüke

evgl., christl. gesinnt,
die 2-Pers.-Haushalt
besorgt u. im Laden —
Gemüßwaren — hilft,
gesucht. So he, die
schon im Geschäft war,
bevorzugt. Angeb. m.
Gehaltsanspr. u. R 30
an den „Vöten“ erbet.

Jung. Ingmädchen
wird gesucht.
Stonsdorf. Str. 32 a.

Sauberes, hingeres,
einfaches
Mädchen
nur mit guten Beugn.
ab 1. 5. 27 gesucht.
Fr. Friedh.-Innern.
Fehlisch.
Hier, ob es i. Sch.,
Komm. Friedhof.

Suche für sofort ein
tüchtiges

Zimmermädchen

Waschmädchen

Hotel

Zur Schneekoppe,

Bad Warmbrunn.

Suche zum 1. od. 15.
Mai ein zuverlässiges

Dienstmädchen

das melken kann.
R. Scholz,
Grommen 33.

Ein fröhliches
Alleinmädchen,

nicht unter 18 Jahren,
mit etwas Kochkennin.,
zum 1. oder 15. Mai
gesucht. Gute Beugn.
Bedingung.

Frau Dr. Goebel,
Bahnhofstr. 58a, II.

Gute 1 Mädchen

von 14—16 Jahren, das
schon in Stellung war,
zum 1. 5. 1927.

Aboll, Hahn 65.

Suche für 3-Person.
Haushalt nach Berlin
per 1. 5. besseres

Mädchen

nicht unter 19 Jahren.
Fr. Baumann Boch,
Wilhelmstr. 29.

Eine evangelische

Krankenschwester

oder Hörnerin
in. Krankenpf.-Ausb.,
f. sof. od. 1. 5. mit gl.
Beugn. gef. Gehalts-
ang., 1 b., ev., kinderl.

Hausmädchen

mit Nähkennin., für
sof. und ein tüchtiges

Hausmädchen

das a. landw. Kennt-
nisse hat, z. 1. 5. ges.

Dir. Steinbeck,
Kinderheim Hirschberg
an der Raghbach.

Gute Köch., Stütze

u. Mams. u. Küchmädh.
Marie Mummi, gewerbsm. Stellenamt,
Hirsch.-Gunnerds.,
Büdchenstraße 5.

Tüchtige, erfahrene

Köchin

für 1. Haushalt zum
1. Mai gesucht.

Frau Dr. Engls,
Löhne am Bober.

Dienstmädchen

in Kl. Landwirtschaft f.
bald od. 1. 5. gesucht.

Seiferschänke 93.

Junges, ordentlch.

Mädchen

für Kl. Haushalt kann
sich melden bei

Wilke's,

Hirschberg i. R.,

Agnetendorfer Str. 38.

Suche für mein 15-

jähriges

Mädchen

Stellung in besserem

Haushalt.

Angeb. unter U 55

an den „Vöten“ erbet.

Suche z. 1. Antritt

passende Stellung als

Glüben- oder Kühenmädchen

bin 23 J. alt, möchte
am liebst. Saisonstellg.

Gute Beugnisse vor-
handen, Angeb. an

Friedrich Kuhler,

Deutsch-Osig 89.

Dienstmädchen, nicht
unter 18 Jahren, oder
ältere Frau gesucht.

Gunnerdsdorf i. R.,
Warmbrunner Str. 61,
Hinterhaus.

Wegen Erkrankung
des jetzigen suche ich
für sofort ehrliches,
sauberes, tüchtiges

Mädchen

mit etwas Kochkennt-
nissen.

Frau Bäckermeister
Heinrich,
Löwenberg i. Siles.,
Lanbauer Str. 229.

Sauberes, zuverl.

Mädchen

in gute Stellung zum
1. 5. oder 1. 6. gesucht.

Fran. Studienrat
Bogatz,
Wilhelmstr. 68b, I.

Vorstellg. am Sonntag
nachmittag erbeten.

Stellengesuche weibliche

Fräulein, 19 Jahre,
sucht Stellung als

Verkäuferin

(Papier-Branche)
in Hirschberg od. Um-
gegend.

Angeb. unter V 34

an den „Vöten“ erbet.

Suche sofort Stel-
lung als

Zimmermädchen

in Baude, Voigtsdorf
oder Fremdenheim. —

Gute Beugnisse zu

Diensten.

Angebote erbeten

Emma Preußner,

z. B. Liegnitz-Beckern,
Gleiderweg 7.

Stenotypistin

zum Antritt Anfang Mai gesucht.

Bewerbungen, mögl. persönl. sonst Beugn.

Abschriften und Photographie.

Dr. Kraemer und Maager,

Rechtsanwälte und Notare,

Hermsdorf (Rynast).

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Wo kann m. Tochter,
22 Jahre alt, ohne ge-
genstellige Vergütung,
sich im Kochen und
Backen ausbilden?
Angebote unt. R 8
an den „Vöten“ erbet.

Suche Stellung als

Amme

Angeb. erbeten an
Fr. Laube,
Hirschberg i. Sch.,
Mutterheim.

Mädchen aus besser.
Familie, mit guten
Kochkenntn., sucht
Stellung als

Stütze

oder Alleinmädchen in
kinderlosem Haushalt.
Angebote unter P
51 an den „Vöten“
erbeten.

Flotte Bedienung
f. die Sonntage frei.
Hirschberg i. R.,
Warmbr. Str. 18, I.

Im Fach erfahrene,
alleinlebende Frau f.
Stellung als

Stühe

in Gasthausbetrieb od.
Voglerhaus, ev. großes
Gut, für bald od. spät.
Angeb. unter Z 58
an den „Vöten“ erbet.

Zwei junge, ordentl.,
lebige

Mädchen

suchen Stellung im
Haushalt bei guter
Behandlung.

Freundliche Angebote
erbeten unt. F U 174
Wittelschreiberhan. i. R.
postlagernd.

Siehe f. m. 17jährige
Tochter, die bis jetzt
im elterlichen Haushalt
tätig war, Stellung
in einem besseren
Haushalt zum 1. 5. 27
zur weiteren Ausbil-
dung. — Angebote
erbeten an
Bäckerei
Kleinwächter,
Röthenbach.

Alteres, tüchtiges
Mädchen sucht Stellg.
als

Stühe

zum 1. 5. oder 15. 5.
in Fleischerei oder Ge-
schäftsgebäude, Hirschberg
od. Umgegend bevor-
zugt. Im Kochen und
Haushalt erfahren.

Angeb. unter T 32
an den „Vöten“ erbet.

Arbeiterinnen stellt ein

Emil Kummerle, Kammgarnspinnerei.

Weberinnen

werden angenommen und angelernt.

Mechanische Weberei.

Suche f. m. Tochter
Stellung in Hirschberg
als Verkäuferin

7 Jahre im Bureau
tätig gewes., flott in
Stenograph. u. Schreib-
maschine, m. Lohnbuch-
haltung, Krankenkass.,
Versandweisen besond.
vert., Kenntn. in Buch-
führg., sucht für bald
oder später Stellung.

W. Ausgabe,
Wiela bei Greifswald
in Schlesien.

Angeb. unter D 18
an den „Vöten“ erbet.

Saalberg i. R.

Neuerb. Landhaus, Einfamilienh., Blockhausstil, neun Zimmer, Bad, gr. Küche, Diele, Vorräte u. Balk., Wasserversorgung u. elekt. Licht, bald zu vermieten. Näheres Hubertus-Bande.

Große 4-Zimmer-Wohnung, part., mit Balkon, beschlagt., gegen Umzugsvergütung abzugeben.

Angeb. unter E 41 an den "Voten" erbet.

Einf., möbl. Zimmer zu vergeben.

Angeb. unter H 44 an den "Voten" erbet.

bogis

an zwei solide Herren zu vergeben. Markt 6, 2 Trepp., r.

Vermietungen**Ein möbliertes Zimmer**

zum 1. 5. d. Jg. von einem Dauermieter gesucht. Angeb. m. Preisang. unter Z 36 an den "Voten" erbeten.

Beschlagnahmefrei

Wohnung

4-5 Zimmer mit Zubehör u. Komfort, in Hirschberg oder Umgegend von kinderlosem Haushalt gesucht. Angebote unter O 934 an den "Voten" erbet.

Wer tauscht 3 Zimmer gegen 2 Zimmer? Angeb. m. Preisang. unter N 49 an "Vote".

Suche

Tremdenheim

zu mieten. — Gebirge oder Badort. Angeb. unter S 31 an den "Voten" erbet.

Wer tauscht geg. Umzugsvergütung 1. 2.-3.-J.-Wohnung a. sonnige Stub., Altvore (neu renov.) mit Balkon im Zentrum? Angeb. unter T 54 an den "Voten" erbet.

Ein junges Fräulein sucht möbliert. Zimmer zum 1. Mai. Angeb. unter C 39 an den "Voten" erbet.

Einzel möbliert.

Zimmer

per bald u. berufssücht. Herrn zu mieten, gesucht (mgl. im Stadtinnern). Angebote mit Preisang. unter F 64 an "Vote".

Gute gegen rote Karte

oder beschlagnahmefrei

4-5-Z.-Wohnung

mit Zubehör. Angebote unter O 50 an den "Voten" erbet.

Gash. gold. Löwe.

Seite:

Abschießen

Abspielen

und

Preisverteilung.

Uhrmacher-Zwangs-Innung — Hirschberg. —

Am 27. April findet nachmitt. 2½ Uhr im "Brannen Hirschen" die ordentliche Pflichtsitzung statt, zu der ich die Herren Kollegen hiermit einlade.

Der Obermeister.

KL Von Freitag, den 22. April, bis einschließlich Montag, den 25. April 1927 Beginn täglich 4 Uhr

Der Geiger von Florenz

5 Akte „Der träumende Mund“ 5 Akte

„Der Geiger von Florenz“ ist ein Gemälde, das ein junger, bekannter Maler geschaffen hat, zu dem ein kleiner Musikan, der ihm auf der Landstraße durch seinen träumerischen Ausdruck und sein zartes Spiel auffiel, Modell gestanden hat. Der Maler wußte nicht, daß dieser kleine Musikan, den er lieb gewonnen hatte, ein Mädchen war, das aus der Pension geflohen war, weil es den Herger, von ihrem über alles geliebten Vater getrennt zu sein, nicht ertragen zu können glaubte. — Der Vater gelangt in den Besitz einer Wiedergabe dieses preisgekrönten Gemäldes und erkennt in dem Geiger seine so lange gesuchte Tochter. — So konnte er sie beim Künstler wiederfinden und das Geheimnis des Modells entschleiern. Wohl ist seine Tochter entzückt, den Vater wiederzusehen — ihr Herz gehört jedoch nun dem Maler, dem sie vom Vater als Frau zugeführt wird.

Elisabeth Bergner spielt die Hauptrolle als Tochter Renée und liefert den Beweis, daß sie nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Film großes zu leisten vermag.

Conrad Veidt stellt den von ihr über alles geliebten Maler dar.

Als zweiter Schlager:

Buster Keaton

der Mann mit den 1000 Bräuten.

6 Akte. — In der Titelrolle glänzt Buster Keaton, der unverwüstliche Groteskomiker, der sich überaus rasch die Sympathien des Publikums zu eringen vermodet hat, vielleicht deshalb, weil er seine komischen Wirkungen mit einem Mindestaufwand von Gesten erzielt. Seine Partnerin ist Ruth Dwyer, das reizende Filmgirl.

Jugendliche haben Zutritt.

Eintrittspreise:

3. Platz 0,70 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., 1. Platz 1,40 Mk., Balkon 1,70 Mk.



Die Geliebte

nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Alex. Brody.

In den führenden Rollen:

Edda Croy / Harry Liedtke

Adele Sandrock / Paul Heidemann

Regie: Robert Wiene.

... Ein Kammerspielfilm, der die Quelle ungetrübten Genusses ist.

Dr. Mühsam. B. Z. vom 11. 2. 27.

Ein erlesener Kunstgenuß!

Außerdem zeigen wir den deutschen Schäferhund „Rin-Tin-Tin“ in

„Von Spürhunden verfolgt!“

Die Geschichte eines treuen Kameraden.

Vorführungen: 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Sonntag ab 3 Uhr.

Nur bis Montag, den 25. April, in der

**Polphon**

1a Musikinstrument, m. 25 Platten, verschiedene Kristall-Karaffen und Vasen, mehrere Hands-Musterlosse, gebe Preiswert ab.

Schulz, Cunnersdorf, Friedrichstraße 12.

Schöner Jagdwagen

sowie ein Posten Heu zu verkaufen.

Schlösseldorf, Grenzdorf bei Messersdorff.

Heites

Fohlenfleisch

empfehl.

H. Schmidt,

Mühlgrabenstr. 28.

Saakartoffeln

(Zubel) pro Rentner 6 RM.

hat noch abzugeben

Nosemann,

Plagwitz (Bober) 27

Patent- und Auflege-

-märschen

sowie jede Reparatur an Metallbett-Märschen werden prompt ausgeführt.

H. Rothkirk, Drahitzscher Gasse 8,

Telephon 525.



Ausnahme-Angebot!

Nur

Freitag, den 22. April, und
Sonnabend, den 23. April 1927

erhalten Sie:

Serie I.

1 Pfund Pflaumen
1 Pfund w. Bohnen
1 Pfund Zucker gemahlen
für nur 0.90 Mk.

Serie II.

1 Tafel Crème-Schokolade
1/2 Pfund Konfekt
1 Kart. Napolitains
1 Crème-Stange
für nur 0.75 Mk.

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. H. Berndt
Telephon 972 Niederlage Thams & Garf
Hirschberg I. Schles. Langstraße 15

Achtung!

Einem Bedürfnis der Zeit entsprechend
findet am Freitag, den 22. April, und
Sonnabend, den 23. April 1927, eine

Wiederholung meiner billigen Fleisch-Konsumtage

statt.

Ich biete an:

Rindfleisch, Kochfleisch	per Pfund 1.00
Rindfleisch, derbes ohne Beilage	per Pfund 1.20
Gewiegtes, halb und halb	per Pfund 1.20
Schweinefleisch, Bauch ohne Beilage	per Pfund 1.00
Kotelets, Kamm, Schinken	per Pfund 1.20
Kalbfleisch, Kamm	per Pfund 1.00
Keule, Nierenbraten, Bug	per Pfund 1.10
Div. Wurstsorten: Zervelatwurst	per Pfund 1.60
Braunschweiger	per Pfund 1.40
Polnische roh	per Pfund 1.40
Hausschlachtene Leberwurst und Preßwurst	per Pfund 1.00

Hochachtungsvoll

Julius Riesel, Fleischermeister

Hirschberg, Bahnhofstraße 25
gegenüber dem Gymnasium Tel. 957

Saat-Kartoffeln,

frühe und mittelspäte Sorten,
Ersatz Zwicker Frühe, gelbfleischig,
Geobora, Jubel, 1. Nachbau, Parmaflora
vom Sandboden, Karz v. Namek, Arnika
sowie alle anderen Sorten empfiehlt preisw.

Paul Brade, Haynau in Schlesien.

Telephon Nr. 3.

Schülerpult,

Schulbüch. f. Gymnas. gut erhalten, zu Preis
Lyzeum, Süd.-Aust. b. gesucht. — Angeb. mit
zu verkaufen.
Sionsdorfer Str. 29, I.

Motorrad,

gut erhalten, zu Preis
gesucht. — Angeb. mit
Preisang. unter F 42
an den "Vöten" erbet.



Burkhardt
Nudeln sind im Land
als die Besten anerkannt.

Unser
Schulanzug



BLEYLE'S
Knaben-Anzüge
Sweater-
Kleidung

Bleyle-Kleidung entspricht
den Anforderungen der mo-
dernen Schul-Hygiene am
vollkommensten; sie kleidet
dabei flott und vornehm und
ist bei größter Strapazier-
fähigkeit leicht instand zu
halten. Jedes Stück trägt
die Schutzmarke und den
Namen „Bleyle“ eingehänt.



Dacharbeiten

Neu- und Umbauten, sowie Repara-
turen führt sauber und gewissenhaft aus
Heinrich Talle jr., Dachdeckermeister,
Hirschberg, Sand 20 (Ulrich-Schmiede).

Holz-Verkauf.

60 rm Fichtenknüppel,
5 rm Lärchenknüppel,
80 Fichten-Reisighäusen,
25 Eichen-Reisighäusen,
10 rm Koppelpfähle,
150 Reisigwellen

werden am Sonnabend, den 23. 4. er-
reichbar gegen Barzahlung verlaufen.
Versammlungsort Gasthaus Johnd-
dorf, vorm. 8 Uhr.
Rittergut Johndorf, Post Langenau.

Im Grand-Hotel ist große Halle,
Das Bohnen hatte man verpflanzt,
das spricht der Chef: „Das geht noch mal;
denn Wachs von Korb ist ideal“.

Bestelle, Sprungfed.
Matratze, Federbetten,
Singer-Nähmaschine
(Rundfößch.) zu vlf.
Aug. U 33 an „Vöte“.

Kaufe
Jährige Korbweiden,
Krause,
Gunnerndorf f. R.,
Bachenaue Nr. 204.